

Volksstimme

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochenabend. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Innere: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannier & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschluß: Für Innere Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1784. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postleitzahl 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugssatz: Von 16 bis 31 März 1.00 Mark. Abholer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile östlich 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengefälle 12½ Pfennig. Vereinskalender 20 Pfennig, die 48gepaltene 90 Millimeter breite Reklamezeile östlich 100 Pfennig, auswärts 180 Pfennig. Eine Goldmarke = 1 Dollar geteilt durch 4.20. Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Rabattnr. erfolgt. — Für Postvorwürfe keine Gewähr. — Postcheckkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 70.

Magdeburg, Sonnabend den 22. März 1924.

35. Jahrgang.

Strafanträge gegen Hitler-Lüdendorff.

Der amerikanische Delfskandal.

Die Enthüllungen über den amerikanischen Delfskandal, der täglich immer weitere Kreise zieht, fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit in allen Ländern. Von einem guten Kenner der amerikanischen Verhältnisse wird uns zu dieser Angelegenheit geschrieben:

Der amerikanische Delfskandal gewirkt immer mehr den Charakter eines großen politischen Ereignisses. Die von dem Senat eingesezte außerordentliche Untersuchungskommission, deren Arbeit noch nicht zu Ende ist, hat bereits festgestellt, daß der verstorbene Präsident Harding seine Kandidatur und Wahl den großen Oligarchen zu verdanken hatte; ferner, daß der frühere Minister des Innern, Albert Hall, während seiner Tätigkeit als Minister eine direkte Bestechung in der Höhe von 125 000 Dollar von den Oligarchen Doheny und Sinclair erhalten hat; daß zwei weitere Mitglieder des Kabinetts im Dienst der beiden lebten standen und daß einer von diesen Ministern, und zwar der Justizminister (Attorney General) Daugherty, seinen Einfluß als Regierungsmittel zugunsten der Oligarchen nicht unentgeltlich ausübte. Schließlich ist festgestellt worden, daß die beiden großen Parteien der Vereinigten Staaten, die republikanische und die demokratische Partei, bedeutende Geldbeiträge von den Oligarchen erhalten haben. Für die Korruption der amerikanischen Politik ist es bezeichnend, daß Sinclair vor der Untersuchungskommission erklärt, er habe für die Wahlkampagne beider Parteien Geld gegeben, damit er in jedem Falle von der siegreichen Partei begünstigt werde.

Die Untersuchung hat bisher folgende Ergebnisse gezeigt:

1. Der Marineminister Denby, der als Zeuge vor der Kommission erscheinen mußte, hat, nachdem er sich mehrmals geweigert hatte, seine Demission einzureichen, sein Amt plötzlich niedergelegt, und zwar unmittelbar nachdem der Präsident Coolidge erklärte, Denby müsse nur in dem Falle demissionieren, wenn die Untersuchungskommission belastendes Material gegen ihn zutage fördere.

2. Der Justizminister Daugherty, dessen Demission von mehreren Senatoren und von großer Schicht der Bevölkerung verlangt wurde, weigerte sich, auch nachdem Coolidge es verlangte, seinen Rücktritt zu erklären. Es erfolgte darauf eine Spaltung in den Reihen der republikanischen Partei. Statt die Untersuchung des Delfskandals dem zuständigen, von Daugherty geleiteten, Justizministerium zu übergehen, betraute Coolidge zwei hervorragende Rechtsanwälte mit dieser Arbeit, was eine offene Desavouierung des Justizministers bedeutete. (Das Interessante dabei ist, daß einer dieser Rechtsanwälte seit achtundzwanzig Jahren als Vertreter von Oligarchenparteien, darunter auch der von Doheny, Sinclair und Standard Oil, tätig war.)

3. Die Ernennung Coolidges zum Kandidaten der republikanischen Partei bei den im November stattfindenden Präsidentenwahlen unterlag keinem Zweifel. Seine Wahl galt als gesichert, da vor dem Delfskandal niemand an dem Siege der republikanischen Partei zweifelte. Jetzt dagegen ist beides sehr zweifelhaft geworden.

4. William MacAdoo, der Schwiegersohn Woodrow Wilsons und Finanzminister in der Wilson-Regierung, galt, trotz seiner kompromittierenden Beziehungen zu den reaktionären Organisationen Ku-Klux-Klan, als der hoffnungsvollste Präsidentenkandidat der demokratischen Partei. Eines Tages erklärte Doheny vor der Untersuchungskommission, daß MacAdoo in seinem Dienst gestanden und für verschiedene Leistungen als Rechtsanwalt von ihm 25 000 Dollar erhalten habe. Doheny hatte auch die Absicht, MacAdoo nach Mexiko zu senden, um gewisse Ölkonzessionen zu erlangen, wofür MacAdoo Provision in Höhe von 1 Million Dollar erhalten sollte. Am Tage nach dieser Enthüllung stürzte MacAdoos Kandidatur wie ein Kartonhaus zusammen.

Infolge des Delfskandals ist die tiefe Zäsur der beiden politischen Parteien Amerikas sichtbar geworden. Was für eine Bewandtnis hat es mit diesem Skandal?

Vor einigen Jahren hatte die amerikanische Regierung eine Bestimmung getroffen, wonach bedeutende Petroleumquellen auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten der Regierung als beständige Ressource zur Verfügung zu stellen sind, die im Falle eines Krieges für die Flotte benutzt werden sollen. Aus diesem Grunde standen diese Reserven unter der Verwaltung des Marineministeriums,

Wb. München, 21. März. Im Hitlerprozeß beantragte am Schlusse der Plädoyers der beiden Staatsanwälte der Erste Staatsanwalt für Hitler 8 Jahre Festung wegen eines Verbrechens des Hochverrats.

Gegen Kriebel, Pöhlner und Dr. Weber wegen Mittäterschaft je 6 Jahre Festungshaft.

Gegen General Lüdendorff wegen Beihilfe bei dem Verbrechen des Hochverrats 2 Jahre Festungshaft, ebenso 2 Jahre Festungshaft gegen Dr. Frisch und Röhm wegen Beihilfe, gegen Brückner und Wagner 1 Jahr 6 Monate Festungshaft wegen Beihilfe und gegen Oberleutnant Peters 1 Jahr 3 Monate Festungshaft wegen Beihilfe.

Sämtlichen Angeklagten sind mildernde Umstände zuzubilligen. Freitag nachmittag um 4 Uhr beginnen die Plädoyers der Verteidigung. —

Ohne irgendeine öffentliche Bekanntmachung und ohne daß in den Akten der Regierung diese wichtige Maßnahme verzeichnet worden wäre, wurden diese Petroleumreserven mit Zustimmung des Präsidenten Harding unter die Verwaltung des Ministeriums des Innern gestellt. Einige Marineoffiziere, die gegen diese Maßnahme Protest erhoben, wurden nach den entferntesten amerikanischen Inseln im Stillen Ozean gesandt. Der damalige Minister des Innern, Albert Hall, der vor seiner Ernennung zum Minister bei Doheny und Sinclair angestellt war und im letzten Sommer, nach seiner freiwilligen Demission, im Auftrag Sinclairs nach Russland fuhr, um mit der Sowjetregierung wegen einer Petroleumkonzession zu unterhandeln, war als entschiedener Gegner der Oligarchen bekannt. Kurz nachdem die Petroleumreserven unter seine Aufsicht gestellt wurden, übertrug er sie, obwohl sie permanenten nationalen Oligarchen von Doheny und Sinclair. Eins der auf diese Weise übergebenen Petroleumfelder, Teapot Dome genannt, ist 20 000 000 Hektar groß. Doheny erklärte vor der Untersuchungskommission, daß er von diesem Feld allein einen Gewinn von 100 000 000 Dollar erwarte. Außerdem wurde ihm ein Delfeld in Kalifornien, gleichfalls aus der nationalisierten Reserve, übergeben.

Laut der Vereinbarung zwischen dem Ministerium des Innern und Doheny-Sinclair mußten diese einen Teil ihres Gewinns an das Marineministerium abführen. Mit diesem Gelde konnte das Marineministerium bedeutend mehr Kriegsschiffe bauen und Matrosen einstellen, als vom Kongress bewilligt wurden.

Die Arbeit der Untersuchungskommission ist noch nicht beendet. Viele interessante Enthüllungen stehen noch bevor. Verlässlich bringt jeder Tag neue Tatsachen ans Licht. So erklärte Doheny während einer seiner vielen Vernehmungen, daß die Regierung das Grundstück der amerikanischen Botschaft in Mexiko von ihm als Geschenk erhalten habe. (Wie bekannt, besaßen Doheny und Sinclair große Delfelder in Mexiko.) Ferner wurde festgestellt, daß Sinclair mehrere Zeittungen, die ihm feindlich gegenüberstanden, angekauft hat.

Besonders unangenehm ist zurzeit die Lage des Justizministers Daugherty. Er wurde während einer Sitzung im Senat vom Senator Wheeler „gemeiner Gauner“ genannt, erwiderte aber kein Wort darauf. Jetzt ist eine spezielle Kommission vom Senat ernannt worden, um seine Tätigkeit als Minister zu prüfen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß Daugherty seine Stellung dazu ausgenutzt hat, um große Summen bei der Spekulation mit Delfaktien zu verdienen. Er steht auch im Verdacht, die bis jetzt noch nicht liquidierte Mexiko-Revolucion Huerta's im Interesse Dohenys und Sinclairs durch Agenten und Wasserspendungen unterstützt zu haben. Der Einfluß dieses Mannes ist jedoch so stark, daß er, trotz der Forderung des Präsidenten, nicht aus dem Kabinett entfernt werden kann.

Das Verdienst, die ganze Angelegenheit aufgerollt zu haben, gehörte dem Führer des aus radikalen Demokraten und Republikanern bestehenden progressiven Blocks, Senator La Follette. Als Vorsitzender der Untersuchungskommission fungiert aber der demokratische Senator Walsh. Den Demokraten brachte die Untersuchung anfangs große Genugtuung, da es ihnen gelang, die republikanische Regierung Hardings und Coolidges sowie die ganze republikanische Partei in der öffentlichen Meinung zu diskreditieren. Aber nach der Entlarvung ihres hoffnungsvollsten Präsidentenkandidaten MacAdoo leiden auch die Demokraten unter den Enthüllungen. Gewonnen hat nur der von den

Senatoren La Follette und Borah geleitete progressive Block, der allein vom Delfskandal unberührt geblieben ist. Eine Prophezeiung ist hier vielleicht nicht angebracht, aber es ist vorauszusehen, daß der radical-progressive Block die nächsten Präsidentenwahlen bestimmen wird, was in den Vereinigten Staaten, dem Lande der zwei traditionellen konservativen Parteien, eine außergewöhnliche Erscheinung sein wird.

Die weiteren Folgen des Delfskandals sind noch nicht abzusehen. Erst die Zukunft wird zeigen, ob das amerikanische Volk den Delfskandal in kurzer Zeit vergessen oder ob es sich mit Stolz und Verachtung für immer von den unter dem direkten Einfluß von Wallstreet stehenden politischen Parteien abwenden und die Lösung seiner politischen Krise in einer radikalen Bewegung suchen wird. —

Die Bölkischen in Mecklenburg.

Aus Mecklenburg wird uns geschrieben:

In Mecklenburg-Schwerin sind anlässlich der Regierungsbildung die Bölkischen zum erstenmal in die politische Lage versetzt worden. Ihre Stellung nehmen zu müssen. Was ist das Ergebnis? Sie haben sich als ganz kleine und hilflose Schleppenträger der Zunft entpuppt! Man konnte das erwarten, wenn man sich vergegenwärtigte, daß der mecklenburgische Großgrundbesitz seit Jahr und Tag kein Opfer an Geld und Arbeit scheut, um eine „nationale Bewegung“ großzuziehen. Der Anzeigenteil der „Deutschen Tageszeitung“ und der vielen kleinen vom Landbund ausgetragenen Zeitungen gibt ein Bild von dem lebhaftesten Spiel von Angebot und Nachfrage auf dem „nationalen“ Arbeitsmarkt. Täglich werden nationale Nachfrächter, Flurschützbeamte, Haushälter usw. gesucht, und „nationale Kräfte“ aller Art preisen sich an. Welche Blüten die „nationale Bewegung“, welchen sozialen und politischen Nutzen sie hervorbringt, davon zeugt der Februarbrief von Barthelm. Ob der Zunft ahnt, daß er damit eine ganz hemmungslose Revolution vorbereitet und vielleicht sein eigenes Grab gräbt?

Nach dem Wahlerfolg der Bölkischen und nach den ungeheuerlichen Versprechungen und Ankündigungen, mit denen sie ihre Arbeitsergebnisse einfingen, konnte man aber doch einige Zeit im Zweifel sein, ob die Bölkischen sich nicht doch von der Zunftstrippe befreien und eigene Wege gehen würden. Die Situation spitzte sich zu, als die bölkischen Arbeiter versuchten, einen Druck auf die Partei auszuüben, in der neuen Auffassung, sie hätten nach Abgabe ihrer Stimme auch noch etwas mitzureden. Kläglich sind alle Hoffnungen zufrieden geworden! Die Bölkischen nutzten mit einigen Auslegungskünsten ihren Wulff, ihren Dienern opfern, sie nutzten von ihrem mecklenburgischen Parteiblatt abdrücken, sie nutzten versprechen, der Landbund regierung den Haushalt zu bewilligen (der sie noch nicht einmal kennen!) und zu guter Letzt nutzten sie der Deutschen Volkspartei, dieser „verjudeten Kapitalistenpartei“, auch noch versprochen, daß sie die republikanische, parlamentarische Verfassung heilig halten, das heißt allfällige Änderungen nur auf dem Wege der Anträge im Landtag anstreben wollten und an der „bürgerschen Wirtschaftsordnung“ noch Stimme und Landbund nichts auszuüben hätten! Und diese Faschination haben die Bölkischen tatsächlich an sich vorgenommen! Und nur — um dem Landbund und einem kapitalistischen Vertreter der Volkspartei an die Zunfttrippe zu helfen!

Das ist also die „neue Bewegung“, der „Weg zur Freiheit“, die „Befreiung vom Kapital“! Armejiger und flegischer hat noch niemals eine „Bewegung“ geendet, und gerissen ist die Arbeiterschaft noch niemals gefoppt worden als mit diesem bölkischen Rummel, der sich nun klar und deutlich als die Reklameabteilung der mecklenburgischen Zunft entpuppt hat.

Und wie haben sich Deutschnationale und Volkspartei die Zunfttrippe geteilt! Das berühmte Schlagwort von den „Fachministern“ haben sie vergessen, vollständig verschwiegen. Barndensteins ist Führer des Landbundes und man sollte annehmen, daß er das Landwirtschaftsministerium übernehmen würde. Nein, er ist Innerminister. Dafür betreut der in Güstrow die mecklenburgische Landwirtschaft und der volksparteiliche Pastor wird auf die Zunft losgelassen.

Offenbar sind die Ministerposten mit dem Knobelbedenkt verteilt worden und der Spielsessel hat sich von je sehr wenig um politische Schlagwörter gekümmert. —

Die kleinen Hitler vor Gericht.

Am Dienstag begannen vor dem Volksgericht in München die sogenannten kleinen Hitler-Prozesse, das heißt die Urteilungen der Vergehen und Verbrechen, die im Anschluß an die Komödie im Bürgerbräukeller von einem Teile der Gefolgsleute Hitlers verübt wurden.

Einige Leute vom Bund Oberland, der Kaufmann Weinzierl und der Polizist Tröger, drangen mit Gewehr und Pistole bewaffnet, in die Wohnung eines Directors ein, um Devisen zu beschlagnahmen. Weinzierl erhielt 3 Monate Gefängnis, Tröger 100 Mark Geldstrafe.

In einer weiteren Verhandlung hatte sich der Bankbeamte Hübner zu verantworten, der in jener Nacht in öffentlichen Lokalen nach Suden suchte und schließlich auch den Sozialdemokraten Auert in seiner Wohnung verhaftet wollte. Hübner und der ihm angehörige Trupp von Hakenkreuzlern hatten sich in Auerts Wohnung im allgemeinen korrekt benommen, nachdem sie gesehen hatten, daß bereits vor ihnen ein Trupp Gesinnungsfreunde geradezu brutal gehaust hatte. Dieser erste Trupp war angeführt von den berüchtigten Hakenkreuzlern Maurice und Berthold, die seitdem flüchtig sind. Der Trupp des Bankbeamten Hübner drang übrigens in der gleichen Nacht auch bei einem biederen Schneidermeister ein und ließ eine goldene Uhr und andre Wertachen mitgehen. Die Ungeflügeln sahnen sich darauf hinauszureden, daß sie auf Befehl eines Führers gehandelt hätten, der aber nicht ausfähig zu machen war, so daß der Staatsanwalt mit Recht bemerkte, daß sich die Herren Führer in der Infanterieschule auch in dieser Beziehung von der Verantwortung drücken. Hübner erhielt 7 Monate Gefängnis, sein Hauptarbeiter, ein Kaufmann Weiß, 3 Monate.

Preußischer Haushaltplan.

Der Entwurf des Goldetats der preußischen Regierung für das Jahr 1924 weist Gesamtaufnahmen und -ausgaben mit je 2 309 407 728 Goldmark auf. Die Ausgaben verteilen sich mit 1 938 694 636 Goldmark auf Bauverwaltung und 370 803 037 Goldmark auf ehemalige Zuwendungen.

Für die Einnahmen fallen u. a. erheblich die Domänen (43 Millionen gegenüber 15,7 Millionen im Jahre 1913), die Dörfer 142,8 Millionen (gegen 64,1 Millionen), die Böttcherbewaltung 0,1 Millionen gegen 12,4 Millionen und die Münze 0,7 Millionen gegen 0,5 Millionen. Im ganzen machen die veränderten Reinerlöse der Bauverwaltung 148,7 Millionen gegen 127,1 Millionen vor dem Krieg aus. Sie werden ergänzt durch Steuern und Abgaben im Betrag von 654,2 Millionen gegen 495,3 Millionen direkte Steuern, Zölle und indirekte Steuern im Jahre 1913. Insgesamt betrugen also die Einnahmen der Bauverwaltung und Steuern gegenüber 1913 rund 607,5 Goldmillionen.

Die Ausgaben der Bauverwaltung sind demgegenüber von 859,5 Goldmillionen im Jahre 1913 auf 1132,9 Goldmillionen gestiegen. Dazu entfallen auf die allgemeine Finanzverwaltung 218,4 Millionen gegenüber 65,6 Millionen im Jahre 1913, auf das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung 369,9 (235,9) Millionen, auf das Finanzministerium 93 (111,4) Millionen, auf das Landwirtschaftsministerium 23,6 (40,6) Millionen, auf das Handelsministerium 18,9 (16,9) und auf das Ministerium des Innern 127,2 (86,1) Millionen. Dem Postfahrtministerium wird ein Aufwand von 166,5 Millionen zur Verfügung gestellt.

Zu guter Letzt muß Einschätzen und Ausgaben das Gleichgewicht. Im Jahre 1913 war das nicht der Fall. Das Gleichgewicht wurde erst durch Herabsetzung des Nebenkostensatzes der Eisenbahnverwaltung mit 234,1 Millionen ermöglicht worden. Die Veränderungen wurden erzielt, indem man die laufenden Einnahmen für das Jahr 1924 um rund 58,45 Millionen Goldmark erhöhte und die laufenden Ausgaben, verglichen mit dem Jahre 1913, um 29,25 Millionen vermindernde. Es ergibt sich somit im Schätzraum eine Verbesserung gegen 1913 um 22,74 Millionen Goldmark. Dieser Verbesserung steht im Eisenbahnbereich eine Verschärfung um 36,64 Millionen gegenüber. Die Eisenbahnverwaltung beträgt also rund 234,1 Goldmillionen. Der Überschuss vor u. a. nur möglich durch neue Steuererhöhungen ist feste bei 322,15 Goldmillionen. Von dieser Summe entfallen auf die Einnahmen aus der Eisenbahn 220 Millionen (nach Abzug der zur Förderung der Reichsverteidigung zu bestimmenden 10 Prozent noch netto 208 Goldmillionen). Aus der weiteren Erhöhung der direkten Steueraufkommen wird noch ein Zuschlag von 34,15 Goldmillionen entstehen. Als Anteile der Staaten sind an den Steueraufkommen für die Eisenbahn und Eisenbahnverwaltung 55 Prozent und bei der Eisenbahn bei einem der Staaten als eingespart worden.

Die Berechnung setzt im Falle der Bergbauverwaltung einen für die der Bergbauverwaltung zugehörigen Betrieb ein, der eine Ausgabe von 10 Millionen Goldmark zu verhindern sucht.

Insbesondere für das Eisenbahnwesen für öffentliche Orte und das Eisenbahnwesen, die aufgelöst werden, sind im Falle nicht vorgesehen. Die Eisenbahnverwaltung der Preußischen Eisenbahn hat diese Absicht jedoch, weil sie am Ende des Jahres 1923 eine entsprechende Anordnung getroffen haben.

Wann sind Gemeindewahlen?

Die Beschlüsse der Bürgerlichen Parteien, die bürgerlichen Gemeindewahlen zu verschieben, sind bisher nicht geübt. Schließlich bestätigte der Reichstag schon vor wenigen Wochen die Gemeindewahlen am vierten Mai vornehmen zu lassen. Diesliches hat der Reichspräsident den Termin für die Kommunalwahl ebenfalls auf den 4. Mai festgesetzt. Die Sozialdemokraten, DDP und das Bündnis der Freiheitlichen Parteien verzögern nun die Wahl, bis die gleichzeitige Eröffnung der Wahlen zwischen den bürgerlichen Demokraten und Sozialdemokraten am 10. Mai stattfindet.

Preußische Gründe sprechen bei der Haltung der bürgerlichen Parteien nicht mit. Sie wollen mit der Verschiebung des Wahltermins erreichen, daß die in verschiedenen Teilen des Reiches geplante bürgerliche Gemeinschaftsliste gegen die Sozialdemokratie zustande kommt. Das ist unmöglich, wenn die Reichstags- und Gemeindewahlen an einem Termin stattfinden.

Kein Mensch dürfte annehmen, daß die Sozialdemokratie auch nur im geringsten daran denkt, den ihr zugedachten Kampf durch die Verschiebung der preußischen Gemeindewahlen für die bürgerlichen Parteien zu erleichtern. Sie nimmt im Gegenteil schon jetzt den Kampf auf und hat deshalb im Preußischen Landtag die Anwendung der letzten geschäftsordnungsmäßigen Mittel zur Verhinderung der Absicht des Zentrums, der Volkspartei und der Deutschnationalen angedroht. Am Donnerstag hat sie davon bereits Gebrauch gemacht. Als z. B. der Abg. von Campe beantragte, auf die nächste Tagesordnung die Verschiebung der Gemeindewahlen auf den 1. Juni zu setzen, widersprach die Sozialdemokratie. Der Antrag konnte infolgedessen nicht mit der nächsten Tagesordnung beraten werden. Von dem gleichen Recht oder ähnlichen parlamentarischen Abwehrrela diente die Fraktion auch in den nächsten Tagen noch Gebrauch machen.

Wichtig ist, folgendes festzuhalten: Am 18. Mai erfolgt in der Provinz Hannover die Weissenhäuser Wahl im m. g. Alle Parteien sind Gegner eines selbständigen Hannovers und werden deshalb ihre Anhänger auffordern, einen entsprechenden Stimmzettel abzugeben. Vierige Tage später aber beobachteten die bürgerlichen Parteien, gemeinsam mit den Welfen gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen. Der Feind von gestern wird also ihr Bundesgenosse, weil es gegen die Sozialdemokratie geht.

5 Gebote für den Wahlkampf.

1. Wo du mit Kollegen zusammenkommst — im Betrieb, in der Bahn, auf dem Arbeitsweg — dort wirb für deine Partei! Du wirst immer unverhoffte Unterstützung von Genossen finden!

2. Wenn in deinen Kreisen ein Gegner Wahl demagogie betreibt, so tritt ihm mit Fertigkeit und Entschiedenheit entgegen — bedenke, daß du eine gute und gerechte Sache vertrittst!

3. Tu dir nicht, daß deine Partei beschimpft wird! Weise energisch jeden zurück, der diesen Versuch unternimmt.

4. Tolle keine Beschimpfung der Republik!

5. Sage überall laut, daß du Sozialdemokrat bist, und warum du es bist!

Aus en die Arbeit! Kein Genosse, keine Genossin darf läunig sein. Alle Hoffnungen der Reaktion alle Hoffnungen der Arbeiterschwärmer von links her müssen zuschanden werden.

Es lebe die Sozialdemokratie!

Appell an den Kanzler.

Der Vorstand des Republikanischen Reichsbundes hat an den Reichskanzler den Appell gerichtet, im Falle Quiddi vor einem Eingriff nicht zuzuschreiten. In dem Schreiben, das von Konrad Haenisch und Hugo Preuß unterzeichnet ist, heißt es u. a.:

Quiddi unterstößt in den Vorgehen gegen Ludwig Quiddi in Tagen, da in dem gleichen Rennen, in dem seine Verhaftung erfolgte, ganze Waren überführter Hochverräte frei herumlaufen und bislang immer noch hohe Staatsämter bekleiden. Der laffende Gegenschlag in der Behandlung des politischen Idealisten Ludwig Quiddi zu der Behandlung dieser Hochverräte muß dazu führen, daß Hochverräte des deutschen Falles bis auf den Grund zu ergründen und der Hochvergleich in Deutschland, soweit politische Kräfte in Frage kommen, auch noch den Rest ihres Ansehens zu rauben. Ein Staat aber, in dem die Begriffe von Freiheit und Gerechtigkeit vor die Hände gegangen sind, kann nicht bestehen — das brauchen wir gerade wissen, Herr Reichskanzler, nicht auf zu sagen. Justitia fundamentum regorum, die Gerechtigkeit ist die Grundlage des Reichs; dies Wort gilt für die Republik mindestens ebenso sehr wie für die Monarchie.

Ein Land, so heißt es am Schluß, dessen Behörden den reaktionären Befehlschreibern der zentralen Reichsorgane widerrechtlich den Gehorsam verweigern, dagegen in blindem Parteiaffekt zufällige Verhaftungen zum Schaden des Vaterlandes vornehmen, erfüllt nicht die ihm nach der Reichsverfassung und den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten. Da es nach der Erfüllung Sache des Rechts, ein solches Land zur staatlichen Ordnung auszuführen —

Geschwister unter sich.

Es ist höchst unheimlich offensichtlich, daß politische Gruppen aus einer Reihe der Westdeutschen Zeitung hervortreten. Die „Westdeutsche“ hat eine Gruppe der Deutschen Sozialpartei ergründet, in der es heißt:

„Klar und unzweckmäßiges Verhalten hat in der Versammlung des Reichstagsvereins, in der Abg. Ladenbörff ist, der bürgerliche Sozialist Greif, dem zentralen Kämpfer gegen den Konservativen Kanzler als Sonderausgabe für den Reichstag gegenwärtig ist, um den Namen unterzeichneten Greif und Oberholz in die Dekade gesetzt und bei Greif gezeigt: „Sie kann dieses Reich ja nicht, mit Ihnen gegen West eine Karte an Ladenbörff zu ziehen“, und jetzt setzte in gleicher Weise geführte Ausschüsse mit dem Namen auf: „Wenn es zu einem Krieg gegen Frankreich kommt, dann würde Greif u. C. dem Kriege beitreten, während in der Badehose, einen Dreikäsehut auf dem Rücken.“

Es muß eine Sanktion werden: Die Deutsche Sozialpartei und die Sozialdemokratische Sozialpartei sind Schwesternparteien. Im Kriegsbeginn ist die Sozialpartei gegen beide für eine gemeinsame Front. Der Sozialist und Greif vom Reichstag zeigen sich jedoch in einer terroristischen Beziehung zueinander. Die sozialdemokratische Seite und Greif sind aus den sozialdemokratischen Seiten Greif und Oberholz zu töten. Greif ist ein großer Bettler, der ja nicht zur Familie gehört, in die Sie gehen.“

Rückzugsfest und Abdankung.

Der Reichstagsausschuß zur Überwachung der Durchführung der Personalabbauverordnung beschäftigte sich mit den bei der Reichsbaracke erfolgten Abbaumafnahmen. Alsdann wurde eine Reihe von Petitionen erledigt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Ansicht des Ausschusses dahin festgestellt, daß die für die Rückzugsfest und Abdankung einberaubenden Beamten, Angestellten oder Arbeiter zustehenden Bezug auf die nach der Personalabbauverordnung zu gewährende Abfindungssumme nicht angerechnet werden dürfe.

Weiter wurde vom Vorstand, Abg. Süddelen (Soz.), bekanntgegeben, daß nunmehr eine Schiedsstelle als Berufungsinstanz für abgebauten Beamten eingerichtet werde, von der die Einzelbeschwerden — soweit sie sich auf religiöse, politische und gewerkschaftliche Gründe stützen — bearbeitet werden, während der Reichstagsausschuß sich zukünftig in der Hauptfache mit grundsätzlichen Fragen des Abbaus beschäftigen wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Personalabbau im Bereich der Reichsforstverwaltung und des Reichsarbeitsministeriums behandelt. Zu letzterm machte Reichsarbeitsminister Braun ausführliche Mitteilungen. Der Abbau an Kopszahl bei den Beamten und Angestellten des Reichsarbeitsministeriums und der ihm nachgezogene Zielen beträgt am 31. März 1924 gegenüber dem Personalstand vom 1. Oktober 1923 insgesamt 48 Prozent.

Preußischer Landtag.

Im der Donnerstagssitzung des Preußischen Landtags begrüßte Präsident Leinert den ersten Vizepräsidenten und Zentrumsabgeordneten Dr. Pösch zu seinem 40jährigen Jubiläum als Parlamentarier.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurden darauf die preußischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsjugendwohlfahrtsgebot endgültig genehmigt. Das Gesetz, das am 1. April in Kraft treten wird, sieht u. a. ein Jugendamt für jeden Stadt- und Landkreis und jeden Berliner Verwaltungsbezirk vor. Das Jugendamt sieht sich zusammen aus Beamten der Schlafverwaltungskörper und Männern bzw. Frauen, die in der Jugendwohlfahrt tätig sind.

Am Schluß der Sitzung nahm der Landtag zur Kostenersatzes noch eine Änderung seiner Geschäftsordnung vor. Danach kann in besonderen Fällen von der allgemeinen Verteilung der Vorlagen absehen werden. Die Redegerechtigkeit des einzelnen Abgeordneten darf eine Stunde nicht übersteigen.

Auf die Tagesordnung der Freitagsitzung wollten Volksparteier und Zentrum einen Antrag gestellt haben, der die Gemeindewahl in Preußen auf den 1. Juni hinauszögert. Der Antrag scheiterte, wie bereits zu Beginn der Sitzung, am Widerstand der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Frankreich wählt am 11. Mai.

Der französische Ministerrat hat den 11. Mai als den Tag der Wahl wählten festgelegt.

Die Männer des „nationalen Blocks“ beweisen durch die Festlegung ihrer Neuwahl, daß sie geschickt sind in der Wahl des politisch rechten Augenblicks als die deutsche Regierung. Genau eine Woche nach den deutschen Reichstagswahlen finden die französischen Wahlen statt. Es wird den Leuten Poincarés ein leichtes sein, aus den Ergebnissen der deutschen Wahl eine „nationale“ Gefahr für Frankreich herauszulesen, im Notfall auch erst hinzulegen, wobei es auf mehr oder minder große Fälschungen nicht ankommen wird.

Um so mehr ist es die Pflicht der deutschen Wähler, für einen Wahlausfall zu sorgen, der es den Poincarélichen zum mindesten erfordert, die deutschen Wahlen für sich auszubeuten, den Sieg der Verständigkeitsparteien in Frankreich zu verhindern. In alle deutschen Ohren muß es in den Wochen bis zum 4. Mai gelallen werden: Eine Stimme für einen deutschen Nationalisten ist eine Stimme für Poincaré!

Churchill durchgeflogen.

In London Westminister hat eine Nachwahl zum englischen Unterhaus stattgefunden. Westminister ist unbestritten bürgerlicher Besitz. Churchill trat als antizionistischer Kandidat auf in der Hoffnung, die Wähler aus beiden bürgerlichen Lagern zu sich herüberzuziehen.

Er hat sich getäuscht. Das englische Bürgertum läßt sich mit der Parole „Kampf gegen den Marxismus“ nicht dummen machen; nicht einmal von Churchill, der von andern Kämpfern ist als der deutsche Marxist Kahr. Gesiegt hat in Westminister, wenn auch mit der knappen Mehrheit von 43 Stimmen, der Konservative Nicholson. Kandidat der Arbeiterpartei war Brodway und neben ihm war der liberale Kriegsdienstverweigerer Scott Dudders um die Stimmen der Wähler.

Die Niederlage Churchills ist eine Niederlage jener englischen Politiker, welche der englischen Arbeiterschaft das Recht auf Übernahme der Regierung streitig machen wollen. Die Verteilung der Stimmen macht das sehr deutlich. Churchill erhielt 8144 Stimmen, der Konservative 43 mehr, Broadway, der Arbeiterparteiker, erhielt 6146 Stimmen, davon sind 4000 neu gewonnen. Bei der vorhergehenden Wahl hatte die Arbeiterpartei überhaupt keinen Kandidaten aufgestellt.

Französisch-tschechischer Geheimvertrag.

Am 25. Januar 1924 wurde zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister der Tschechoslowakei in Paris ein „Freundschafts- und Wohlstandsvertrag“ unterzeichnet. Den äußeren Anlaß hierzu bildeten angeblich die Vorgänge in Deutschland, insbesondere die monarchistischen Bestrebungen in Bayern. Der Vertrag war gewissermaßen als Vorsichtsmaßregel gegen die Pläne der deutschen Reaktion gedacht. Er sollte hauptsächlich die Biedereinführung der Hohenloher in Deutschland verhindern.

Als damals die Vermutung ausgesprochen wurde, daß unter dem der Lefkowitzkeit übergetretenen Vertrag zwischen dem Kaiserreich und Preußen auch Geheimabmachungen eingegangen seien, kamen sowohl aus Paris als aus Prag entschiedene Dementien. Solange die Vermutung nicht

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. März 1924.

Dieser Frühling.

Er sollte gestern schon kommen, so steht es im Prospekt. Man hätte ihn mit Liedern und Lobpreisungen festlich empfangen sollen. Aber es lag kein Aufschlag vor. Warum hatte er mit seinem Bräusen begonnen — der Frühling naht bekanntlich mit Bräusen, wie es in Frühlingsliedern nachzuweisen ist —, aber er selbst ließ sich nicht blicken. Wir hatten einen trüben, fasten Winterstag.

Mit Frost, Eis und Schnee hat uns der Winter nehezu 4 Monate drangsaliert. Und jeden Tag haben wir die Hoffnung ausgepflanzt: Die Kälte wird nicht lange dauern, die Sonne wird sie bestimmt vertreiben. Und jeden Tag ist auch die Hoffnung eingefroren, desgleichen auch alle Frühlingsgedichte. Sie taunten auch am Tage des offiziellen Frühlingseingangs nicht auf.

Aber heute scheint die Sonne. Große Optimisten behaupten, es wehe auch milde, warme Frühlingsluft. Das stimmt nicht ganz, die Erde war auch heute morgen hart gefroren. Aber möglich ist es, daß wir in diesem Jahre auch noch warme Tage bekommen. Der Sonnenstrahl heute weckt allerlei Hoffnungen. In dieser Art ist der Frühling willkommen, darum einen nachträglichen Gruß. —

Frauen heraus!

Die Sozialdemokratie war es, die dank ihrer schon seit Jahrzehnten geleisteten Vorarbeit den deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung verhalf. Vorher wurden die Frauen mit Kindern und geistig Minderwertigen auf eine Stufe gesetzt, denn sie hatten — wie die — kein Wahlrecht. Sonderbarweise aber fehlt sich gerade diese gewaltige Kulturart gegen ihre eignen Schöpfer. Wenn die Sozialdemokratie infolge ihrer Minderheit im Reichstag nicht den Einfluß ausüben konnte, den jeder Partei von ihr erwartet, so lag das an den Frauen, die ihr Wahlrecht, das ihnen die Sozialdemokraten erträgt haben, dazu benutzt, um gegen die Sozialdemokraten zu stimmen.

Kein überzeugter Sozialdemokrat wird daraus den Schluß ziehen, daß es falsch war, für das Frauenwahlrecht einzutreten; denn es ist für einen Sozialdemokraten eine Selbstverständlichkeit, nicht für den augenblicklichen Erfolg zu kämpfen, sondern alles zu fordern, was in der Richtung des Fortschritts liegt. Auch dann zu fordern, wenn es manchmal direkt nachteilig für uns selbst ist. Das betrifft nicht nur das Frauenwahlrecht, sondern die ganze Politik der Sozialdemokratie im letzten Reichstag. Keine Partei arbeite so oft gegen ihre eigenen Agitations- und Parteiinteressen zum Wohle des Ganzen — zu dem wir ja doch auch selber gehören —, wie gerade die Sozialdemokratie.

Allerdings kann sich wohl auch nur die Sozialdemokratie eine solche konsequente und sähne Zukunftspolitik leisten; denn welche Partei verfügt über einen so großen Stammbaum ausgebildeter Mitglieder und Funktionäre? Welche Partei kann sich rühmen, nicht um Rechte einzelner Interessengruppen, sondern um die wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung aller Menschen zu kämpfen? Eine dieser gewaltigen Kulturbewegung ähnliche Aktion gab es nur einmal in der Weltgeschichte, und das war das Jahr 1917. Vor zweitausend Jahren mußte die Bewegung scheitern, weil es noch keine Majorität, noch keine guten Verfehrsmittel gab. Heute aber sind die Voraussetzungen erfüllt. Heute müssen nur die Menschen wollen, denn jetzt geht das in Erfüllung, für was die ersten Christen kämpften und starben.

Man kann keinen Menschen zu seinem Glück zwingen, wie es manche überzogene Diktaturkommunisten gern möchten; denn nichts weckt das Misstrauen stärker als der Zwang. Weil die Sozialdemokratie weiß, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Sozialismus gegeben sind und es nur noch auf den Geist, auf das Verständnis der breiten Massen des Volkes ankommt, darum ist der obersie Grundsatz der wahren Sozialisten die Demokratie.

Um den Frauen die Bedeutung der Sozialdemokratischen Partei zum Bewußtsein zu bringen, war am Donnerstag eine Frauerversammlung nach dem „Wilhelmplatz“ einberufen worden, in der die Reichstagabgeordnete Frau Bartels (Hildesheim) sprach. Die Referentin setzte den Anwesenden in klarer Form auseinander, was die Sozialdemokratie für die Frau durch parlamentarische Tätigkeit bisher getan hat und was noch alles zu tun bleibt. In Hand vieler Beispiele zeigte sie, wie die Frau aus dem Haus in die Fabrik gedrängt wurde, wie die arbeitende Frau während des Krieges die ganze ungeheure Last der Produktion auf sich genommen hat, und wie es trotzdem noch kurz vor dem Zusammenbruch sämtliche bürgerlichen Parteien ablehnten, dieser Frau, auf deren Schultern das ganze Wohl des Staates ruhte, das Wahlrecht zugutezuwerken. Es mußte erst der Zusammenbruch kommen, um eine so alte und gerade während des Krieges so selbstverständlich gewordene Forderung der Sozialdemokratie zu verwirklichen.

Die Frauen sind dank der erfolgreichen Tätigkeit der Sozialdemokratie in den meisten öffentlichen Diensten vertreten, sie haben im Parlament und in allen anderen Körperschaften bewiesen, daß sie fruchtbare und nützliche Arbeit zu leisten vermögen — erinnert sei an den Kampf um die Rechte der unehelichen Mütter und Kinder, um Jugendfürsorge usw. Aufgabe der Frauen im Volk ist es, dafür zu sorgen, daß bei den kommenden Wahlen die Partei ihre Stimme bekommt, die einzige durch ihre Tätigkeit sich gerade um die Frauen verdient gemacht hat.

Aber es geht noch um mehr als um die Gleichberechtigung. Zu den Frauen nicht ihre Pflicht ihren Kindern, ihrer Familie, ihrem Vater gegenüber, dann werden wir durch Schule & Co. teureres Brot, durch neue Puffe eines Blutvergusses, durch neue Unterdrückung des Führers der französischen Chauvinisten — Poincaré — neue Lasten und neues Elend befürchten, weit schlimmer, als das bisher erlittene. Wer das vermeiden will, der kann nur sozialdemokratisch wählen.

In der Diskussion sprach der Stadtverordnete Becker 3 in recht anständlicher Weise besonders über die Gefahren, die der Krieg erbracht, wenn ein ähnlicher oder gar noch mit mehr bürgerlichen Abordneten versehener Reichstag aus den Wahlen hervorgehen sollte. Wer dafür sorgen will, daß es viel mehr Worte bezahlen kann, wie im Frieden und gern in Gefahr kommen mögliche, wegen jeder Kleinigkeit mit seinen paar Möbeln auf die Straße gesetzt zu werden, der weiß bürgerlich. Wer das aber nicht weiß — und welche Arbeiter, Beamten, Angestelltenfrau möchte das wissen? —, der kann gar nicht zweifeln, sondern auch für die Sozialdemokratie eintreten.

Darum am 4. Mai „Frauen heraus!“ vertheidigt unter Rechte durch richtige Wahl.

Der Hammelraub in Rogätz.

Landfriedensbruchprozeß und kein Ende! Wieder drücken eine große Anzahl von Arbeitern die Anklagebank des Landgerichts Magdeburg. Sie werden bestuhlt, Landfriedensbruch dadurch begangen zu haben, daß sie am 21. Oktober vorigen Jahres — also wiederum in der Zeit allergrößter Volksnot — in Rogätz an einer Zusammenkunft teilnahmen, die mit vereinten Kräften Gewalttaten gegen Personen und Sachen beging. Es wurde bei keiner Gelegenheit der

1. Beilage zur Volksstimme.

Sonnabend, 22. März 1924.

Schaffall eines Gutes erbrochen und eine größere Anzahl Hammel entwendet. Der Prozeß begann am Freitag und wird voraussichtlich am Sonnabend zu Ende geführt werden.

Den Vorstuhl des Gerichts führt Landgerichtsdirektor Weversdorff. Die Anklage vertreibt Staatsanwaltschaftsrat Viele. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Dr. Hirschberg und Justizrat Bistorius.

Angeklagt sind: Schiffer Ernst, Arbeiter Adolf Schleef, Arbeiter Erich Lüke, Handelsmann Otto Meier, Schiffer Willi Röösle, Arbeiter Hermann Reising, Arbeiter Gustav Schleser, Schiffer Heinrich Hahn, Arbeiter Wilhelm Hahn, Arbeiter Walter Göring, Schuhmacher Willi Schwarzlohe, Arbeiter Paul und Karl Röder, Paul Göring, Gustav Blinde und Richard Röder.

Vernehmung der Angeklagten.

Der Angeklagte Fisch Grün, der im Verdacht der Nadelstiftüberherrschaft steht, wird zuerst vernommen. Er bestreitet die Führerschaft, bestreitet auch, einen Hammel gestohlen oder überhaupt mit im Schaffall gegeben zu sein. Er hätte sich mit einem Trupp von circa 20 meist jungen Leuten angeschlossen, die, weil sie Hunger hatten, nach dem Gutshof gehen und sich etwas zu essen holten wollten. Wer Hammel gestohlen oder den Stall erbrochen hat, weiß er nicht.

Der Angeklagte Schleef hat die meisten der Angeklagten in der Voruntersuchung belastet. Er widerruft heute seine Aussagen. Ahn sei bei der polizeilichen und bei der richterlichen Vernehmung Verhaftung angedroht worden und da habe er gesogen, um auf freiem Fuß bleiben zu können.

Die Angeklagten Lüke, Meier, Röösle, Reising und Gustav Schleser bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben, widerrufen auch Aussagen aus der Voruntersuchung.

Angeklagter Heinrich Hahn will in der Voruntersuchung einzelne der Angeklagten nur aus Furcht vor den Richtern belassen haben. Er hält aber aufrecht, daß Ernst Röösle, Paul und Karl Röder je einen Hammel in Händen hatten.

Als die Angeklagten immer wieder ihre sich gegenseitig belastenden Aussagen der Voruntersuchung widerholen und mit Furcht vor der Verhaftung begründen, werden sie vom Verteidiger Justizrat Bistorius erzählt, das Leben zu unterlassen.

Die Vernehmung der Angeklagten ist bei Redaktionsschluß noch nicht beendet. —

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Jungsozialisten. Heute Freitag fällt die Veranstaltung aus.

Bezirk Lemnisdorf. Am Montag den 24. März abends 8 Uhr, Frauversammlung im „Vollstreund“. Tel.: Bezirkssekretariat Frau Arning.

Berichtigung der Gemeindewahlen? Zu der Frage der Berichtigung der Gemeindewahlen ist im Preußischen Landtag der erwartete Initiativvorschlag eingegangen, und zwar als Vortrag des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, wonach in dem Gesetz über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen der auf den 4. Mai 1924 festgelegte Termin in 1. Juni 1924 umgeändert werden soll. Die „Deutsche Tageszeitung“ tritt sogar für eine Verschiebung bis zum Herbst ein. Die bürgerlichen Parteien suchen nach einem günstigen Augenblick. Nach großer Siegeszuversicht sieht das nicht aus. Wenn sie ihres Erfolges sicher wären, wie sie es immer hinstellen, dann könnten sie ja für möglichst besiegungsfreie Wahlen eintreten. Denn je früher die „Herrschaft des Marxismus“ in den Gemeinden gebrochen wird, desto besser muß es doch sein. Aber die Sache hat einen Haken. Man weiß schon auf der Seite der bürgerlichen Parteien, daß man bei einem Vergleich zwischen bürgerlicher und sozialdemokratischer Gemeindepolitik schlecht abschneiden wird. —

— Keine Wahl! Die für Sonntag den 30. März angekündigte Wahl der Vertreter zum Ausschuß der Landes-Berichterstattungsanstalt Sachsen-Anhalt, zu der die Vertandsmitglieder der Frankenkassen wahlberechtigt sind, findet nicht statt. Da die eingereichte Gegenliste zurückgeworfen wurde, so gilt unter gemeinsame Liste der Verbände der Orts-, Betriebs-, Juniors- und Landrankenkassen als gewählt.

— Volksschule Alsfeld. Die noch ausstehenden Meldungen für die westliche Schule Alsfeld sind nun eingehend an den bekannten Stellen, auch Große Münzstraße 3, datt., abzugeben, damit die endgültige Klasse eine Teilung erfolgen kann.

— Jugendpsychologie im Zusammenhang mit Erziehungs- und Kulturfragen der Gegenwart. Über dieses Thema wird der Magdeburger Psychologe E. Raenisch im Anschluß an seinen Besuch in der Versuchsschule zwei Doppelvorträge halten, und zwar am Montag den 24. und Dienstag den 25. d. M., von 5 bis 7 Uhr, in der Aula der Luisenschule. Diese Vorträge, die als eine Fortsetzung der Vorträge, die er auf der Pädagogischen Woche des Preußischen Lehrerverbandes gehalten hat, anzusehen sind, werden insbesondere das eidatische Sehen berücksichtigen. Auch Nichtschwestern sollen diese Vorträge empfohlen. Eintrittskarten zu 2 Mark für beide Vorträge sind in der Aula zu haben. —

— Hörsaal der II an der Luisenschule zu Magdeburg. Um denjenigen Mädchen, die Ostern 1924 das Schlüsszeugnis eines Lehrjahr erlangten, den Einstieg in die Studienanstalt zwecks Erwerbung des Reifezeugnisses zu ermöglichen, soll von Dienstag 22. April bis am 1. Mai der hiesigen Studienanstalt mit Genehmigung des Provinzialförderschul-Seminars eine Förderklasse der Obersekunda in Latein und Mathematik eingerichtet werden. Die Mädchen nehmen als Gäste am gesamten Unterricht der II teil. Nur der Lateinunterricht erhalten sie getrennt von den andern, aber eben am Vormittag, und außerdem noch 2 Stunden Mathematik wöhrend sich, um die ihnen noch fehlenden Kenntnisse zu erlangen. Die Schülerinnen sollen in einem Jahre so gefördert werden, daß sie zu Ostern 1925 die Aufnahmeverprüfung für die Prima der Studienanstalt bestehen können. Anträge und Meldungen nimmt entgegen Oberstudienleiter Dr. Weidel, Praktikantstraße 8. —

— Radio! Noch vor kurzer Zeit drohte sich das Tanzgespräch um den Dollar. Heute ruft alles Radio! Und wirklich, es ist auch sehr interessant, die Entwicklung der Telephonie ohne Druck zu verfolgen. Jeder, der genügend Geld hat, kann heute schon sein Konsort im eigenen Heim veranstalten. Und alles durch Radio! Die große Radiorunde nach Radio-Lübeck hat die Ausbildung Volksstimme bewogen, Bilder über Radio auszustellen. Damit verbunden ist eine Ausstellung von Radiosapparaten. —

— Feuerbrand. Am Donnerstag nachmittags war in der Deckenpappfabrik von Küttner u. Franke, Saalestraße, das Dachgeschoss in einer Pfanne, vermutlich durch Schiffsbrand, in Brand geraten. Von dem kurz nach 1 Uhr alarmierten Löschzug 3 Neustadt konnte das Feuer mit einer Schlauchleitung bald gelöscht werden. —

— Kleine Brände. Am Donnerstag abend 6.40 Uhr wurde Löschzug 3 (Neustadt) nach dem Schuttdeckelplatz hinter dem Vogelgesang gerufen; dafelbst brannte ein Deutsches Dachbrett und Holzstück. Durch Aufwerfen von Erde wurde das Feuer gelöscht. Löschzug 3 nach 7 Uhr wurde der Löschzug der Hauptfeuerwache telefonisch nach Große Münzstraße 17 gerufen. In einem Keller waren durch fauliges Mauerwerk mit einer brennenden Lampe mehrere Sachen in Brand geraten. Mit einem Gitter Wasser wurden die glimmenden Sachen ausgeschlagen. —

X. Falchmünzer. Mit ganz außerordentlicher Häufigkeit verfolgt anscheinend der Maier Alfred Sieber, Kleine Schausstraße 13, sein Ziel, auf bequeme Weise reich zu werden. Obwohl er in den letzten Jahren bereits viermal wegen Falchmünzerlei festgenommen bzw. zur Anzeige gebracht und teilweise auch bestraft ist, hat er schon wieder, und zwar in der Wohnung seines Freiers, des Schlossers Karl Schumann, Vogäher Straße 18, diesem zusammen eine Werkstatt zur Herstellung von Falchmünzen errichtet. Die Festnahme beider erfolgte dort am 18. d. M. Es wurden bei Aufhebung der Werkstatt nur mittels Photographie und Tuschnadel hergestellte, halbfertige Stücke 5-Pfennig-Scheine vorgetragen. Zur Herausgabe fertig Scheine war es noch nicht gekommen. —

X. Rohheitsverbrecher. Festgenommen wurden die Altenburger Walter Schröder, Königsborner Straße 1, und Werner Machholz, Weidenstraße 8a, die am 19. d. M. eine Eingeschriebene in ihrer Wohnung am Fischersteig in brutalster Weise mißhandelten und verhaupten. —

X. Falchmünzer. Ein unbekannter falscher Arzt ist am 3. d. M. hier aufgetreten. Er hatte in Groß-Ammensleben ein Atelier 4. Klasse des Personenzugs bestiegen, der gegen 10 Uhr abends hier eintrifft. In diesem machte er die Bekanntschaft zweier junger Mädchen. Dem Mann gelang es, beide Mädchen, von denen eins verkleidet ist, unter seinen Einfluß zu bringen. Er gab sich als Arzt aus und versprach den kleinen Mädchen Hilfe, er verlangte aber erst eine vorherige genaue Untersuchung. Zu diesem Zwecke führte er die Mädchen in ein am Bahnhof befindliches Hotel, wo er sich als Assistenzarzt Dr. Niedler vorstellte und die Kranken im Beisein des andern Mädchens auf einem Zimmer körperlich untersuchte. Aus dem Hotel vertrieben, verstand es der Mann, auch das andre Mädchen zu belästigen, daß er in einem Restaurant in der Lindenburg vertrunken mache, so daß die Verführte am andern Tage nicht recht wusste, was mit ihr geschehen war. Es ist anzunehmen, daß der Schwindsinn beide Mädchen jüngst beeinflußt hat. Er wird beschrieben: etwa 25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, hellblondes, dünnes Haar, blaues, lächelndes, verlebtes Gesicht, blaue Augen, große Adlernasen, aufrechter Gang. Bekleidet war der Mann mit blauem Kitteltasanzug, hellgrauem Filzhut mit heller Einfassung, schwarzen Ledergamaschen, schwarzen Schnürschuhen und graugrünen Schläppen mit Gürtel. Mitteilungen über die Persönlichkeit nimmt die Kriminalpolizei — Dauerdienst und Sittenpolizei — entgegen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Sonnabend (8. Abend), Spielzeit Frau Peter-Glemm Haunover. — Sonntag (Afreich aufgehoben), neueinspiert: Der Feuerstein. —

Wilhelm-Theater. Sonnabend Vorstellung für die Volksbürgerschule, nach 3½ Uhr Gastspiel der Dr.-Rudolf-Bode-Schule aus München: Ausdrucksminna; abends 7½ Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst). Die Journalisten. —

Magdeburger Volksbühne. Sonnabend den 22. März, abends 8 Uhr, im Wilhelm-Theater „Nebeneinander“, Vorspiel 1923 von Georg Kaiser. Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder sind noch erhältlich.

Magde. Volksbühne. Sonntag, 2. März, nachm. 3½ Uhr, im Wilhelm-Theater des Dr. Rudolf-Bode-Schule, München: Ausdrucksminna. Karte f. Nichtmitgl. bei Heinrichschen, Volksbühne u. Abendkasse.

Aus der Jugendbewegung.

Beratungen der Arbeiterjugend. Alle Freunde des Wassersports treffen sich am Sonnabend, den 22. März im Wilhelmsbad abends 7½ bis 8½ Uhr. Jeder muß 20 Pfennig mitbringen. Am Sonntag den 23. März fahren die Werbebezirksleiter auf Sammelzügen von Magdeburg nach Schönebeck zur Bezirks-Jugendfeier, um über die nächsten Arbeiten zu sprechen. Am Freitag den 28. März kommen die Jungsozialisten im „Frankenheim“ zusammen. Ein Wandel-Zeltlager-Kursus findet am 30. März statt. Am 31. März abends um 8 Uhr im „Frankenheim“ wird eine erweiterte Hauptversammlung folgen. Auch die Bezirke sind nicht untätig.

Der Bezirk Mitte trifft sich am Sonntag den 23. März, vormittags 9 Uhr, am Alten Markt zu einem Spaziergang; am Dienstag den 25. März zu einer Funktionärtstafel Große Münzstraße 3 und am Donnerstag den 27. März in der Grünebergerstraße 14. Vortrag: Die Maschine als Freund oder Feind.

Der Bezirk Neue Neustadt hat für die Gruppe A am Donnerstag einen Zeitungsaufzug, für die Gruppe B am Dienstag eine Funktionärtstafel. Konfirmanden sind dazu eingeladen.

Der Bezirk Wilhelmstadt veranstaltet am Sonntag den 23. März einen Unterhaltungsabend; am Montag den 24. März eine wichtige Funktionärtstafel und am Donnerstag den 27. März einen Vortrag. Konfirmandenadressen sind mitzubringen.

Der Bezirk Südost findet sich am Sonntag den 23. März, Punkt 7 Uhr, zu einer Probe zur Frühlingsfeier zusammen. Ein Zeitungsaufzug findet am Mittwoch den 26. März, abends 7½ Uhr, im Bezirk Westerhüsen in der Schule statt. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 20 Goldpfennige, aufgenommen. Sitzter der Lederwaren-Industrie. Am Sonnabend den 22. März, abends 6 Uhr, Branchenversammlung und bei Genth. Lohnforderung. 6½ Sitzter, Alsfeld. Sonnabend den 22. März Versammlung bei Büttelsfeld. 6½ Sitzter.

Wetterbericht.

Sonnabend den 22. März: Zunehmende Bewölkung, erheblich zeitweise Regen. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Internationale Ringkämpfe im Zirkusgebäude.

Bei gut besetztem Hause wurden am Donnerstag, am 14. Tag der Versatissana, die Kämpfe fortgesetzt. Zuerst stand der Entscheidungskampf Dornbirn gegen Elster, welcher der Polizeihandlung wegen schon einmal abgebrochen worden war. Dieses zweite Kampfende endete nach 1 Stunde 17½ Minuten Gleichheit mit dem Sieg Dornbirns, welcher seinen Gegner durch einen harposen Hüttersturz auf sein deutes Kreuz legte. Ganz besonders interessante Mom

Sonder-Angebot

Nach bedeutender Vergrößerung der Konfektions-Abteilung
offerieren wir nur besten Qualitäten:

Fescher Mantel Covercoat	18.50–14.50	Donegal-Kostüm Jacke auf Halbseite	55.00–39.00
Donegal-Mantel Widder-Jacke	21.50–16.50	Cheviot-Kostüm reine Wolle, moderne Fasson	48.00–29.50
Tuch-Mantel schwarz und farbig	48.00–27.50	Gabardine-Kostüm kurze u. lange Jacke doppelseitige Verarbeitung	65.00–58.00
Gabardine-Mantel schwarz und farbig	65.00–46.50	Cheviot-Kleider reine Wolle, mit moderner, farbiger Stickerei	22.50–14.50
Regenmantel Covercoat, Gabardine impr.	45.00–25.00	Gabardine-Kleider eleg. Fasson, mit reicher Tressen-Säumung	68.00–45.00

Jugendl. Kleider in Römerjersey, Schotten 11.50–7.25

Ein großer Posten Kostüm - Röcke

Serie I	Serie II	Serie III
Cheviot, reine Wolle 9.75–5.75	Mod. Streifen, hell- u. dunkelfarb. 14.50–9.85	Sportröcke in Donegal-Covercoat 9.75–6.75

Überzeugen Sie sich durch persönlichen Besuch!

Rudolf Broedje

Hauptgeschäft: Jakobstraße, Ecke Peterstraße 13.
Buckau, Thiemstraße 1, Zweiggeschäft: Neustadt, Süderer Str. 118, Zweiggeschäft.

Dordt. Brandywein 35 Proc.	1.60
la. Weinbrand-Verschnitt 35 Proc.	1.80
la. Weinbrand 35 Proc., die ungeheim gehobene Spezialmarke	2.50
la. Weinbrand 35–30 Proc., die ungetüm gehobene Spezialmarke	2.20
Magdeburger Rathaus-Liköre die bekanntesten dänischen Qualitäten die Spitzen-Qualität von 2.80 an	2.80
Stadt. weiteres Spirituosen, Weine etc. im Preis wahrhaft erschöpft!	

Hans Oster

Zagdeh, Kaffees-Dekorier
Kaffeehaus und Weingroßhandlung

Rathaus-Kolonnaden

Gebäude Gr. Diederichs-Str. 19/20
Geraff. 3775

Willkommen! Willkommen!



Der Kampf um den Frieden!

Ein Kampf über Parteien
gegen die nationalsozialistische
diktatorische Regierung.

Der Parteivorsitzende ist im Kino.

Preis 0.15 RM.

Kinotheater Zollstübme
Magdeburg, Gr. Märkter. 3.

Arbeitsmarkt

Tüchtige Tischler

Wir suchen nach tüchtigen
Tischlern, welche uns bei
der Ausführung unserer
Arbeiten helfen wollen. Sie werden bei
uns arbeiten können, wenn sie mindestens
3 Jahre Erfahrung haben.

Senden Sie Ihre Anträge an die
Gesellschaft für Arbeitsteilung
in der Tischler- und Holzindustrie.

Adresse: Gesellschaft für Arbeitsteilung
in der Tischler- und Holzindustrie
in der Tischler- und Holzindustrie.

Senden Sie Ihre Anträge an die
Gesellschaft für Arbeitsteilung
in der Tischler- und Holzindustrie.

Senden Sie Ihre Anträge an die
Gesellschaft für Arbeitsteilung
in der Tischler- und Holzindustrie.

Senden Sie Ihre Anträge an die
Gesellschaft für Arbeitsteilung
in der Tischler- und Holzindustrie.

Senden Sie Ihre Anträge an die
Gesellschaft für Arbeitsteilung
in der Tischler- und Holzindustrie.



Qualitäten in Spirituosen und Edellikören

Northheimer Branntwein 35 %, 1/2 Fl.	1.80
Weinbrand Verschnitt, 35–40 %	1.80
Weinbrand, destilliert rein, 40 %	2.50
Jam.-Rum Verschnitt, 38–40 %	2.50
Arrak Verschnitt, 38–40 %	3.00
Asta-Edellikör 38–40 %	3.00
keine Essenzware — ohne Glas	

Marken-Liköre

Walter Schmidt, Klemmowitz, Gilka, Kempe-Meyer (Berlin)

zu Etagenpreisen.

A 1950

1.80

2.50

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

3.00

AUCH SIE werden bei uns zu den dauernden Kunden zählen.

Wir bieten:

Enorme Auswahl
© Gute Qualität ©
immer zu billigsten Preisen!

Sonnabend
Montag
Dienstag
Mittwoch

Extra-Preise!

Fertige Bezüge

Bezug aus gutem Linon, Deckbett mit zwei Kissen, reich mit Holzaumgarnierung	20.00	19.00
Bezug aus gutem Linon, Deckbett mit zwei Kissen, reich m. Rosch. Stickeret und Holzaumgarnierung	20.00	20.00
Bezug aus gutem Linon, Deckbett mit zwei Kissen, reich mit Stickeret-Einsatz	20.00	20.00
Ueberschlaglaken aus gutem Linon, mit Langlete garniert	9.75	9.75
Kissen dazu passend	3.50	3.50
Betttücher aus guten Linon, mit Holzaum Größe 150×225 7.25	6.85	6.85

Wippoff Sport Linen
Probeschachtel 5 Pfg.

Ständeamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt.
Todesfälle. 21. März. Otto Völke, 2. des Kreiswaffenhauptmanns. Otto Dörmann, 19 J. Müller, 2. des Formers Hauptmann, 15. Okt. Lotte, 2. des Kupferschmiedes Alfred Hoffmann, 2. et. Erbauer Hildenauer Müller 68 J. Wirtschaftsleiter. Emma Hartwig, 16 J. Krankenhausangest. Hier Franz Mann, 45 J. Arbeiterin Charlotte Niedermann 1. 16 J. Korbmacher Johann, 53 J. Gartensackbauer Gustav Schmitz, 53 J. Johanna geb. Höfe, Ehefrau des Stellmachers Peter Au. ist Elaen, 73 J. Kaufmann Richard Lehmann, 53 J.

Magdeburg-Südburg.

Todesfälle. 18. März. Lehrer Karl Pfeifer, 61 J. Schuhmacher-Invalide Karl Schulz, 73 J. Todesfälle. 19. März. Magistrats-ehrenrat Karl Danworth, 60 J. Ida geb. Dellekot, Ehefrau des Lebemanns 1. et. Karl Döditz, 60 J. Anna geb. Schumann Ehefrau des Arbeiters Friedrich Schmidt, 57 J. Ehreth geb. Wiprecht; gestorben. Helmemann, Ehefrau des Heizers Paul Wiprecht, 3 J. Todesfälle. 20. März. Bahnwärt er A. S. Sofie Lenz, 74 J. Bodenmeisterin Alwine Bunte geb. Wille, 66 J. Berufsschreiberin Margarete Woldt, 56 J. Federbänderin Friederike Voigt, 29 J. Luise geb. Adler, Ehefrau des Gutsbesitzers Wilhelm Gräfchen, 50 J. Büchsenmacher Paul Brügel, 60 J.

Magdeburg-Bastau.

Todesfall. 19. März. Ehefrau des Schloss-

Karl Reul, Elisabeth geb. Schmidt, 63 J.

Reinhold Protze

Alter Markt Magdeburg Telephon 1597

Prima Kernseife 62/65%, 200-Gramm-Riegel u. Mode Stück 20,-
Prima Kernseife 62/65%, 250-Gramm-Riegel u. Mode Stück 25,-
Prima weiße Kernteife 250-Gramm-Block Block 32,-
Prima Grobosteife weiß, 800% Fettgehalt Stück 40,-
Prima grüne Kristall-Schwefelseife 38/40% Stück 40,-
Prima Salmiat-Serpentin-Schwefelseife 42% Stück 50,-
Reissstärke Pfund 50,- Blätterblatt 10 und 15,- Waschblatt 5,-
Perf., Schwam., Digin., Kautschuk, Öl, Zornin, Minlos,
Seifenstücke pulver, Hento zu billigsten Preisen.

Toilettenseifen
Dreiring-Vadeseite Stück 60,-
Dreiring-Panohalalseite Stück 35,-
Panoseite Stück 20,-
Koloseite Stück 10,-

Hemdentuch 80 cm breit, starke und mittelstarke Qualität Meter 1.25 90	65,-	Linon für Bezüge, 80 cm breit Meter 1.55 1.20
Renforcé 80 cm breit, vorzügliche Weiche Qualität Meter 1.25 1.10	90,-	Linon für Bezüge, 130 cm breit Meter 2.50 1.95
Linon 80 cm breit, für Leibwäsche Meter 1.20	95,-	Bettsatin für Bezüge, 130 cm breit Meter 2.75 80 cm breit Meter 1.85
Weiß Köperbarchent gut gewebte Ware Meter 1.35	1.15	Bettdamast für Bezüge, 80 cm breit Meter 2.20 1.60
Lakenstoffe in 1/2 Breiten, Dowlas oder Haustuch Meter 8.25 3.00	2.85	Bettdamast für Bezüge, 130 cm breit Meter 3.60 2.50
Kleiderdruck große Ausmusterung Meter 1.30	1.15	Bettkattun große Auswahl Meter 1.25 1.00
Schürzenstoffe schwere Ware Qualität, 90 u. 110 cm breit Meter 1.90 1.50	1.30	Züchen schöne Farben Meter 1.25 1.10
Hemdenbarchente Militär u. zweiteilig geraubt Meter 1.00	85,-	Inlett graurost gestreift, 80 cm breit Meter 2.00
Wäsche-Batiste prima Ware Meter 2.00 1.70	1.50	Inlett prima Qualität, 80 cm breit Meter 3.00 2.25
Perkal für Oberhemden und Hemdblusen Meter 1.05	95,-	Inlett prima Qualität, 130 cm breit Meter 4.50 3.60

Halbleinen-Tischtücher 130×115 3 verschiedene Stoffe 4.50

Gerstenkorn-Handtücher mit Rante, gesäumt und gebändert Stück 1.00 85,-

Handtuch - Reste verschied. Längen, zum Ausuchen sehr billig!

Halbleinen-Wischtücher farbig, u. 1/2 Farbe Stück 1.00 70,-

Wischtücher Stück 50,-

H. Lublin

Frieda Buse
geb. Friedel
im eben vollendeten 27. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Buse,

Albert Friedel, Isa Friedel geb. Buse als Eltern,
Renate Friedel, Gertrud Friedel als Geschwister,
Otto Buse, Emma Buse als Schwiegereltern,
nebst Schwager und Schwägerinnen.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags
2 Uhr, vor der Kapelle des Neustädter Friedhofes statt.

Am Donnerstag entstieß nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leid
mein innig geliebter, treuergenster Raum,
unter guter Tante, Bruder, Schwager,
Sohn, unter Freunden, der Angestellte der
Allgem. Ortsrentenstelle

Franz Mann
im 46 Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen
Selma Mann
geb. Baquette.

Die Trauerfeier findet Montag nach
mittag 3½ Uhr in der Hauptkapelle des
Friedhofes statt.

Dankdagung.

Für die Beweise der Teilnahme, die
uns bei der Beerdigung unserer lieben Ent-
schätzten zuteil wurden, lagen wie allen
Verwandten, Freunden und Bekannten,
den Beamten des Polizei-Diväld um und
der Verwaltungsteile 2. der Firma Kluge
und den Angestellten, den Nebenfirmen und
Arbeitern einer der Firma Kluge und
den Bewohnern des Hauses Hart-
straße 2 unsern innigsten Dank. Besonders
Danck Herrn Prediger Dr. Hößlin für die
trostenden Worte in der Kapelle und am
Grabe

Frau Helene Bolle
nebst Kindern.

Er
„Für gute Sonntags-TACK SCHUM“

weiss wo Sie der Schuh drückt
und richtet sich auch in seinen Preisen danach.
„Er“ ist unerhört billig!

Damen-Halbschuh, edle Lackappe 790
Mädchen braun echt R.-Chevreaux-
Halbschuhe in den Größen 27/39, Größe 27/28 790
Eleganter Herren-Stiefel, echt R.-Chevreaux 1080

Tack & Cie A.G.
Burg b. Magdeburg
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Magdeburg, Alter Markt 11

B. G. P. O. Stendal

Todesanzeige.

Infolge eines Unfalls starb am
Mittwoch im Krankenhaus unser treuer
Genosse

Wacholder

Adolf Schulz

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Montag den
24. März, nachmittags 2½ Uhr, vom
Krankenhaus aus statt.

8

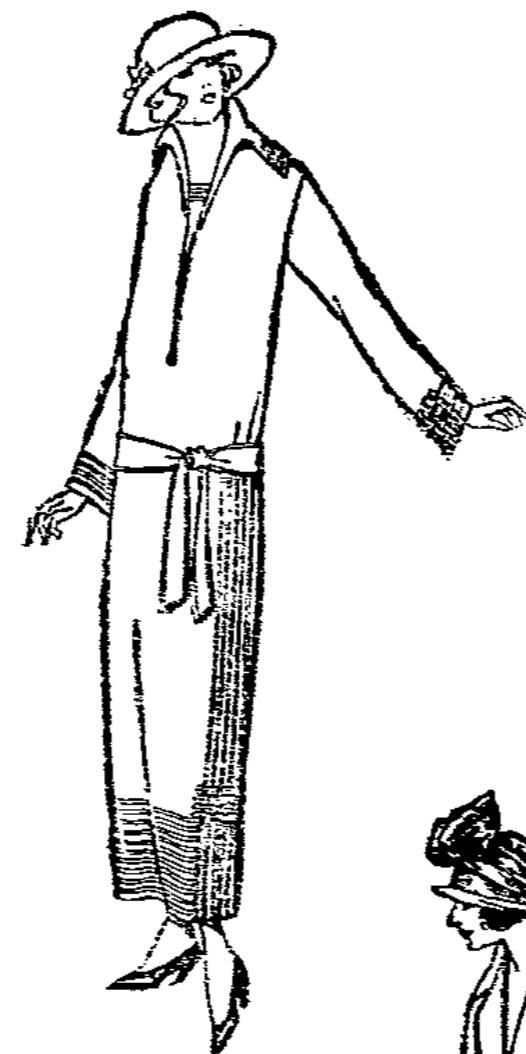
billige Schlager

aus meiner Spezial-Abteilung

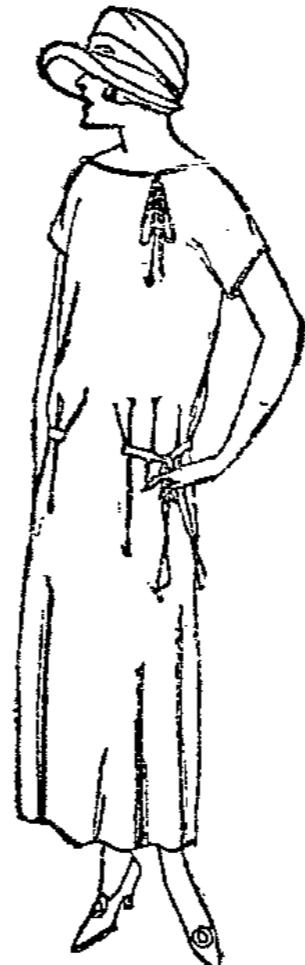
Konfektion



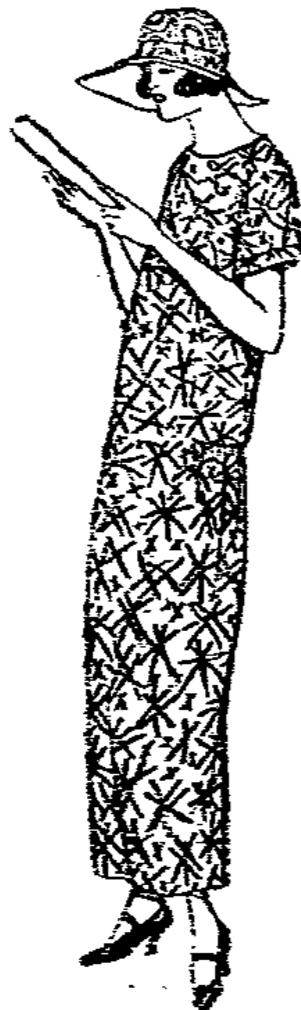
Kleid
laut Abbildung
aus reinwollinem Gabardine mit
Tressengarnet., in modern. machine
M. 19.80



Kleid
laut Abbildung
aus reinwollinem Gabardine und
Rips, in verschiedenen Farben,
mit reicher Tressengarnitur,
Größe 46-50 vorrätig
M. 55.00



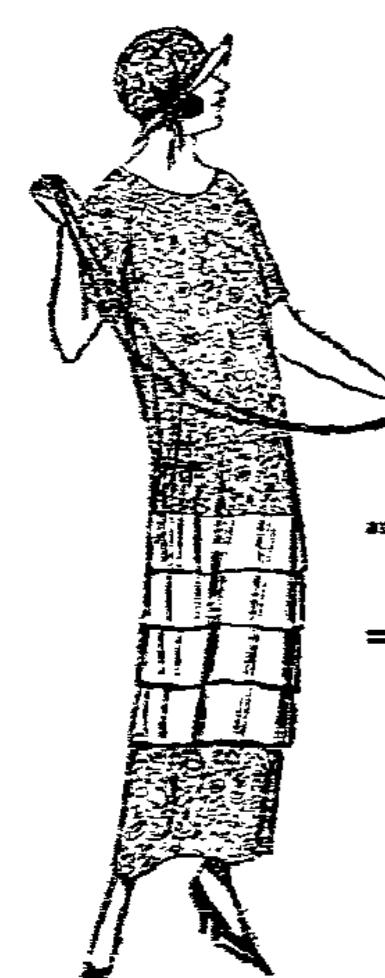
Kleid
laut Abbildung
aus guter Kuniside, in mandel,
mode, coralle und jade
M. 19.80



Kleid
laut Abbildung
aus gewebter Bastseide, lotte,
jugendliche Form
M. 25.00



Kleid
laut Abbildung
aus reinwollinem Gabardine, mit
weißen, anknöpfbarem Kragen
M. 59.00



Kleid
laut Abbildung
aus gewebter Bastseide, in
moderne Farben
M. 32.50

Kleid
laut Abbildung
aus reinwollinem Gabardine, mit
modernen, bunten Überwurf,
nicht mit Tressen gesetzt
M. 59.00



Kleid
laut Abbildung
aus gut. Wollmischung, hübsche,
moderne Muster
M. 24.50

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58/60

Lachen links Nr. 11 — Heute neu! —
Buchhandlung
Volksstimme

HOSEN

von den einfachsten bis elegantesten.

Besichtigen Sie meine Fenster.

Ehrenfried Finke
125 Breiteweg 126.

Trotz gewaliger Preiserhöhung unser Lieferanten

großzügiger Staffverkauf

In nur reiner Wolle zu bekannten billigen Preisen.
Anzugstoffe, gestreifte Hosen, Marengos, Manschaster,
Reitkord, Jagdleinen, Futter Sachen

Elegante Anfertigung nach Maß
erstklassiger Ausführung.
Herstellung aus mitgebrachten Stoffen.
Annahme von Reparaturen.

Tuchhaus Hünersen

Regierungstraße 14, am Bärplatz.

Durchgehend geöffnet von 8½ bis 6½ Uhr. 2982



**Kaffee-
Einkauf**

ist Vertrauenssache.

Daher versuchen Sie

Starkes: Konsummischung Pfund 2.60
Starkes: Haushaltmischung Pfund 3.00
Starkes: Privatmischung Pfund 3.20
Starkes: Bester . . . Pfund 3.60

Kakao - Tee - Schokoladen
besonders preiswert.

Arthur Starke

Gr. Münzstr. 11 Telephone 644



*Lies die Frauene Welt
in Heft 2
Preisausschreiben!*

Zu beziehen durch alle Zeitungsträgerinnen
und die Buchhandlung Volksstimme

Kredit nach auswärts!

Auf Kredit

Herren-, Burichen-,
Konfirmanden- und Kinder-
Anzüge und Ulster
Catalah-Anzüge, können & matango
Regenmäntel, Covertcoats
Bozener Mäntel

Damen - Kleider
Strickjackett usw.
Mäntel, schick und modern
Konfirmanden-Mäntel

zu aufgenommen:
für Herren - Damen -
Konfirmanden- und Kinder-
in Ebene, Bergfahrt, Rad, Rumpf braun und
schwarz, handgenäht, neue Noden, Halbschäbe,
Sport-Sommer in braun und schwarz,
Bett- u. Leibwäsche, Gardinen

Fuß-Bettdecken
S. Margulies
Breiteweg 80/81, I. eingesch. Rabo-
risentraße.

onder-Angebot!

Schürzen

Strumpfwaren

Preise in Rentenmark!

Mengenabgabe vorbehalten!

Auch dieses Angebot bringt wiederum den besten Beweis unserer nicht zu übertreffenden Preiswürdigkeit. Trotz billigster Preise sind die angebotenen Waren von bester Beschaffenheit.

Schürzen

Hansschürzen	mit Träger aus gestreiften Stoffen, mit Bändern garnet	Rm. 1.95
Schürzen	Wiener Form, aus bunt bedruckten Stoffen, Rm.	2.75
Jumperschürzen	aus prima gestreiften Stoffen, mit Pasptoi v. zitzen	Rm. 2.95
Blusenschürzen	aus gestreiften Stoffen, mit Besatz und Saitche	2.95
Hausschürzen	Wiener Form, aus unten gestreift. Stoffen, extra weit, mit Bolant	Rm. 3.45
Blusenschürzen	aus prima Stoffen, extra weit, in großer Ausstattung	Rm. 3.45
Jumperschürzen	aus bunt bedruckten Stoffen, weite Form, mit Bolant	Rm. 3.95
Blusenschürzen	doppelseitig bedruckt, schwere Qualität, extra weit	Rm. 4.75
Jumperschürzen u. Wiener Schürzen	a. bunt bedruckt. Satin, rechte Träger, in schön. Verarbeit. Rm.	5.50
Servierschürzen	aus weißen festen Stoffen, m. Stickerei oder Hochsaum	Rm. 1.95
Blusenschürzen	aus weißen festen Stoffen, mit Stickerei oder Hochsaum, extra weit	Rm. 2.75
Wiener Schürzen	aus feinfädigem Linon, mit Stickerei, weite Form	Rm. 2.95
Bachfischschürzen	mit Hochsaum, Stickerei-Träger und etwa 10 cm Stickerei-Vo. ant	Rm. 3.85

Spielanzüge

für Knaben, aus fröhlichen blau- weiß gepr. Stoffen Gr. 45-55	1.95
für Knaben dunkelbl. Höschen u. blau-weiß gepr. Bluse Gr. 45-55	2.90

Damen-Strümpfe

engl. lang, mit doppelten Spangen u. 6 Zehen, schwarz und farbig	Paar Rm. 0.48
mit doppelten Sohlen, Spangen und Hochferien, grau u. beige	Paar Rm. 0.68
mit Laufmasche, doppelten Sohlen, Spangen und Hochferien, grau und beige	Paar Rm. 0.75
Baumwolle 1x1 gestrickt, mit dopp. Spangen u. Fersen, schwarz	Paar Rm. 0.75
Seidenstr., mit dopp. Sohlen, Spangen und Hochferi. schwarz	Paar Rm. 1.10
la. Baumwolle, mit doppelten Spangen und Fersen, schwere Ware, schwarz	Paar Rm. 1.25
prima Matto mit doppelten Sohlen, Spangen und Hochferien, schwarz und farbig	Paar Rm. 1.40
la. Seidenstr., mit Rabt. doppelten Sohlen, Spangen und Hochferi. schwarz und farbig	Paar Rm. 1.45
Kunstseide, mit dopp. Sohlen, Spangen u. Hochferien, schwarz	Paar Rm. 1.60
prima Seidenstr., seines, Kares Gewebe, mit dopp. Sohlen, Spangen und Hochferien, schwarz und farbig	Paar Rm. 1.90

Damen-Strümpfe

blume - eidenlos, schwarz u. lach. m. steinen unterm. Gr. kein Paar Rm. 1.10	
Herren-Socken	Baumwolle, nahtlos, mit doppelt. Spangen und Fersen, grau
Herren-Socken	Grau 2x2 gestrickt, kräftige Ware, grau
Herren-Socken	feine Baumwolle, in modernen Farben
Herren-Schweisssocken	Vogogne, nahtl., mit dopp. Spangen u. Fersen, grau

Damen- Handschuhe	Wid oder Nachahmung, farbl., m. Seidentaufen u. Futter Paar 0.90
	Wid oder Nachahmung, mit Gummie. S. Seidentaufe Paar Rm. 1.35

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Alter Markt 1/2

Extra-Angebot!

Männerhemden

Grund	Grund 2.65
Reiniger Hemdgesp.	Reiniger 3.40
Grundstrümpfen	Grund 3.65
Grundstrümpf. Hemdgesp.	Grund 2.80
Grund. weiß	Grund 2.70
Mannshemden	Grund 3.20
Grundstrümpfen	Grund 3.50

Frauenhemden

Grund. weiß	Grund 2.65
Reiniger	Reiniger 2.45
Grund. weiß	Grund 2.35

Männerunterhosen

Grund	Grund 2.60
-----------------	------------

Toppen u. Arbeits-Anzüge

Arbeitsanzug	Arbeitsanzug 18.50
Arbeitsanzug	Arbeitsanzug 18.50

Männerjoden

Grund	Grund 0.60
-----------------	------------

Baumwollstückware

Gr. 15 cm breit. Grasell I. in verschiedenen Stoffen	Grasell 1.00
Gr. 20 cm breit. Grasell II. verschiedene in verschieden. Stoffen	Grasell 0.90
Gr. 20 cm breit. Grasell, breit geschnit. etwas gesetzte	Grasell 0.85
Gr. 20 cm breit. Speckband,	Grasell 0.95
Gr. 20 cm breit. Edelgewebeband	Grasell 1.25

Gr. 20 cm breit. Bandgesp.	Bandgesp. 1.10
Gr. 20 cm breit. Bandgesp. 15.15. 20.20 etwas gesetzte	Bandgesp. 0.85

Gr. 20 cm breit. Bandgesp. 15.15. 20.20 etwas gesetzte	Bandgesp. 1.45
Gr. 20 cm breit. Bandgesp. geschnit.	Bandgesp. 0.85

Handtuchstoffe

Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 1.25
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95

Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95

Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95

Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95

Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95
Gr. 45 cm breit. Seidenstoff. Seidenstoff	Seidenstoff 0.95

<table border="

Nachrichten aus der Provinz.

Landarbeiter-Gaukonferenz.

Um zu dem vom Reichsministerium gefälschten Schiedsgericht über Löhne und Arbeitszeiten Stellung nehmen zu können, findet am Sonntag den 23. März, vormittags 9½ Uhr, im großen Saale des „Kristallpalastes“, Magdeburg, Leipziger Straße 11/12,

eine außerordentliche Gaukonferenz statt, auf welcher jede Ortsgruppe des Bezirks Magdeburg vertreten sein muß. Eine Massenbeteiligung der organisierten Landarbeiterchaft ist notwendig. Eintritt in das Tagungstheater kann nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches erfolgen.

Die Gauleitung: Ernst Brandenburg.

Aus der Provinzialverwaltung.

Da sich Landeshauptmann Dejet wegen seiner Zugehörigkeit zum Reichskabinett, anfangs als Reichsminister, später als Reichsverkehrsminister gezwungen sah, das Amt als Landeshauptmann niederzulegen, beschloß der Provinzialausschuss in Magdeburg in seiner letzten Sitzung, dem 8. April dieses Jahres in Merseburg zusammengetretenden Provinziallandtag die Neuwahl des Landeshauptmanns auf 12 Jahre vorzuschlagen.

Der Provinzialausschuss beschäftigte sich weiter mit dem Antrag auf Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung in den Erziehungsanstalten der Provinzabteilung. Der Provinzialausschuss stellte hierzu fest, daß es bei den bestehenden ministeriellen Vorschriften kein Beweisen haben muß.

Zum Nachfolger des am 1. Mai d. J. in den Ruhestand tretenden Directors der Taubstummenanstalt in Halberstadt, Meineke, wurde der an der Untertat bereits tätige Taubstummenlehrer Schilling gewählt unter der Voraussetzung, daß die Stelle weitens des Fürsorgeamtes freigegeben wird.

Weiterhin beschloß der Provinzialausschuss auf Vorschlag des innerhalb der Provinz bestehenden Ausschusses zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, in den neuen Haushaltspolen 25.000 Goldmark einzustellen, die insbesondere zur Bekämpfung der Syphilis Verwendung finden sollen. Der Provinziallandtag hat in den letzten Jahren bereits nachhaltige Mittel zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen, in den Städten Magdeburg, Halle und Erfurt belehrende Kurse für solche Kräfte abzuhalten, die nicht in der Lage sind, sich anderweit über die sachlichen Fortschritte auf diesem Gebiet auf dem Laufenden zu halten. Die Mittel dieses Jahres sollen auch dazu dienen, Vortragende für aufflörende Vorträge, Leiter von Chorberatungsstellen usw. vorzubereiten.

Der Provinzialausschuss beschloß ferner den Erwerb einer Eisenbahnbrücke, die zwischen Stendal und Schönhausen über die Elbe führt und durch eine andre Eisenbahnbrücke ersetzt werden soll, zu fördern. Die Brücke würde nach Umbau für den Güterverkehr Verwendung finden.

Bürgerliche und Kommunisten gegen Gemeindebetriebe.

Vor dem Kriege sahen selbst die damals noch rein bürgerlichen Verwaltungen zahllose deutscher Gemeinden und Städte ihren Stolz in der blühenden Aufwärtsentwicklung der städtischen Wirtschaftsbetriebe. Nicht nur Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, auch zahllose andre Wirtschaftszweige und Unternehmungen wurden in den Tätigkeitsbereich der Kommunen eingebezogen. Die deutschen Kommunalverwaltungen gingen ganz unbehobdet ihrer politischen Hartung dazu über, die Gemeinden in immer größerem Umfang zu wirtschaftlicher Betätigung zu bringen. Nicht nur die Beteiligung an gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen nahm zu. Zahllose wirtschaftliche Operationen, die bisher von den Kommunen an Unternehmer vergeben waren, wurden immer mehr in städtischen Regiebetrieb übernommen. So entstanden städtische Druckereien, Wirtschaftsbetriebe, Müllbefestigungsanstalten, Bauunternehmungen usw. usw.

Nach dem Kriege ist eine schräge Realisation auf diese aufsehende Entwicklung der Kommunalwirtschaft erfolgt. Inflation und wirtschaftlicher Niedergang schadeten den Gemeindebetrieben. Noch größer aber waren die Hemmnisse politischer Natur, die sich aus der juridischen Angst des Bürgertums vor den Kommunalisierungstendenzen der am Einfluss groß gewordenen sozialdemokratischen Fraktionen ergaben. Nach dem Wahltag in zahlreichen sächsischen Gemeinden geht das Bürgeramt jetzt den wertvollsten kommunalen Betriebsbetrieben auf den Leib. In Leipzig unternahmen die bürgerlichen Parteien einen Vorschlag gegen die Städtische Bauschule. Ein Stadtberordneter der Wirtschaftlichen Vereinigung stellte den Antrag, daß die Städtische Baugesellschaft m. b. H. in Zukunft lediglich Arbeiten für städtische Bauten ausführen sollte. Durch diesen Antrag wünschte man sie zu verhindern, daß die städtische Baufirma, die selbstverständlich genau so leistungsfähig ist wie die privaten Bauunternehmen auf dem Baumarkt preisen kann.

Früher bekämpfte man städtische Eigenbetriebe mit der Bedrohung, daß sie zu teuer arbeiten, jetzt will man sie deswegen befürworten, weil durch ihr billiges Arbeiten der Profits privater Unternehmer gefährdet wird. Um den städtischen Betrieb gesäßtlich zu entzündigen, müßte man in Leipzig Konkurrenzentreter in den Aufsichtsrat, damit sie dort in den Betriebsbetrieb Einsicht nehmen könnten! Ganz schlimmlich wird diese Arbeit der bürgerlichen Parteien im Leipziger Hause von den Kommunisten unterstützt. Ihr Sprecher betonte ausdrücklich, daß sie ihre Stellung gegenüber dem städtischen Regiebetrieb wesentlich eingeknickt haben, weil sie unter allen Umständen die Sozialdemokraten befürworten wollen. Die Sozialdemokraten sind für die Arbeiterschaft doch gefährlicher als das Bürgertum.“

Kreis Wanzleben.

Diesdorff. Alle Arbeiterspartei und Sportfreunde, die gewillt sind, sich der Hallenbau-Vereinigung für Sport und Volksbildung anzuschließen, werden gebeten, nachmals an der am Sonnabend den 22. d. M., abends 8 Uhr, bei Thieicke befindenden Versammlung zu erscheinen.

Groß-Ottendorf. In der Parteiversammlung am 19. März wurden die Vorbereitungen der Wahlen besprochen. Von allen Genossen wurde betont, daß die Unstrengung aller Kräfte in der Wahlbewegung notwendig ist, wenn wir erfolgreich an dem Wahlkampf herangehen wollen. Auch die Vorarbeiten der Unterbezirksspitzen wurden besprochen. Zu all diesen Fragen soll die Parteiversammlung heute Freitag abend Stellung nehmen. Auch die Liste zur Gemeindevertreterwahl soll belossen werden. Bunkersches und zahlreiches Erstcheinchen wird in der Mädchenschule erwartet.

Klein-Wanzleben. So habt ihr? Die Zuckerfabrik hat 5 junge Männer aus Ostpreußen als Arbeiterschüler eingestellt. Ehemals habe ich bei ihr nicht zu berichten, da sie ihren Ausflieger direkt nach Ostpreußen zur Anwerbung geführt hat. Es hat ein Mädchen nach ihrer Ansage Bezeichnungen geworfen von der unmittelbaren Nähe des reizenden Harz's. Außerdem ist ihnen freistatt, wie 10 Mark wöchentlicher Verdienst in Aussicht gestellt. Das sollte es ihnen erlauben, daß einheimische volkswertige männliche Arbeitern eben Depesche nur 3-7 Mark wöchentlich gezahlt werden. In Wanzleben nicht genug Arbeitsschule vorhanden? — Mitgliederversammlung unter Partei findet am Freitag, Abend 8 Uhr, bei Burgdorf statt. Genosse Karl (Magdeburg) spricht der Partei wo die kommenden Wahlen. Die Parteigenossen in Frauen werden um zahlreiches Erstcheinchen zu...

2. Beilage zur Volksstimme.

Sonnabend, 22. März 1924.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Gründung einer Volksbühne. Wie in vielen Orten in Deutschland, ist auch in unserm Ort zu der Gründung einer Volksbühne geschritten worden. In der Biehelschen Anstalt fand sich eine größere Anzahl von Anhängern dieser Bewegung aus allen Bevölkerungsschichten zusammen, und die Gründung wurde beschlossen. Die Volksbühne will Theater- und Konzertaufführungen bei möglichst billigen Preisen darbieten zur Erhaltung der Kunstsprache und der Volksbildung, ohne die Absicht auf Gewinnerzielung. Die Volksbühne erwartet, daß sich alle Bevölkerungsteile an dieser Einrichtung beteiligen, ohne Unterschied des Standes und der Partei. Es ist ihre Aufgabe, durch Veranstaltung guter Theateraufführungen, die Kultur zu fördern. Auskunft wird erteilt in der Buchhandlung von W. Deutsch (Markt). Dasselbe liegen von Montag an die Listen zur Mitgliedszeichnung aus. Den Melioratoren von Burg schlägt der Kamm. Man glaubt jetzt die Zeit gefunden, um mit den sogenannten Novemberverbrechern abrechnen. Um seine Jünger um sich zu sammeln, ist man zur Gründung einer Gruppe der Deutschen Freiheitlichen Freiheitspartei geschritten.

Plötzl. Prachttheater auf Agitation. In Gruppenweise und singend kamen sie von Gommern einmarschiert. Der Stahlhelmhauptling Hugo Lamprecht ließ die Spazierknüppel zusammenstellen, und dann ging es in den Saal von Römer. Lamprecht hielt eine feindselig-monarchistische Stahlhelmsrede. Aber Freiber gab es nicht. Die Arbeiter mußten zuschauen, wie die Stahlhelmbürger und Gommerner Geschäftsmänner und Landwirte zeichneten. Dafür trugen sie ihnen ihre sauer verdienten Pfennige oder die Erwerbslosenunterstützung hin. Lamprecht erzählte allerlei Märchen aus seiner wilhelminischen Soldatenzeit. Außerdem erzählte er eine Räubergeschichte von einem Gommerner Bürger namens Kuhn. Der hätte gesagt: „Wenn er solche Stahlhelmlinge sehe, würde er sie aus dem Gebäude hinaus schlecken.“ Der Stahlhelm sollte die Hände weglassen von unten. Genossen sonst könnte er doch mal die Rechnung ohne den Wirt machen. Nur acht Landwirte traten dem Stahlhelm bei. In Plötzl ist kein Boden für die Kriegsheuer. Bei der kommenden Wahl werden wir abrechnen.

Kreis Neuhausen-Wolmirstedt.

Republikanische Notwehr im Kreise Neuhausen.

Die Republikanische Notwehr beteiligt sich geöffneten an dem Unterbezirkstag in Magdeburg am 23. März. Die Notwehrleute von Neuhausen und Umgegend fahren am Sonntag vormittag 9½ Uhr von Neuhausen ab. Treffpunkt 9½ Uhr am Bahnhof. Der Kreis führt.

Altshaldensleben. Gemeindevertreter. Am Kreistag dieser Woche, abend 5 Uhr, findet im Gemeindhaus an einer örtlichen Gemeindevertreterversammlung statt, in welcher unter anderem die von den verschiedenen Großindustrie und den in ihrem Schutzbereich befindlichen Gewerbetreibenden eingeholtte Resolution wegen des Erwerbslosenabbaus vorausgestellt wird. Es wäre zu wünschen, daß sich auch aus den Kreisen der Antiquitätenrichter viel Zubringer einfinden, um sich vor der Wahl zu überzeugen. Wir bemerken noch, daß nur jeder Mensch Nutzen hat, der sich anständig zu betragen weiß.

Wesensleben. Wir Kalarbeiter gehen durch die Übergründungswirtschaft in der Kaliflindustrie noch harteischen Zeiten entgegen, wenn nicht durch Gesetz ein Weg gefunden wird, diese Industrie zu sanieren. Das ist aber nur möglich, wenn bei den kommenden Wahlen zum Reichstag das Volk — dazu gehören auch die Kalarbeiter — eine Stimmenzahl für die Sozialdemokratische Partei abgibt, um dadurch eine sozialpolitische Mehrheit im Reichstag zu erzielen. Tun die Kalarbeiter dies nicht, dann unterstützen sie den Kapitalismus, und die Verfagewaltigen sanieren weiter gegen die Arbeiter, wie sie es schon seit September vorigen Jahres getan haben. Die Unternehmer haben in der Zeit der Inflation die hohen Kaufgewinne eingefangen, und die Kalarbeiter mit Jammerlöhnen abgespeist. Dazu fanden dauernd Entlassungen und Kurzarbeit bis zu 2 Tagen in der Woche. Mit Beendigung des Krieges wird gedroht! Wer die verlängerte Arbeitszeit nicht erhält, wird entlassen. Man zwinge Arbeiter zu längerer Arbeitszeit, wie in der Chemischen Fabrik Wesensleben und Altenhagen. Es wird nicht darum gestritten, ob der Arbeiter bei 3 Arbeitstagen in der Woche oder bei 8 bis 12 Mark Abzugsatz seinen Körper so erhalten kann, wie dies notwendig wäre, oder ob er bei 28 bis 35 Grad Celsius umfällt im Schacht. Der Handelsminister muss darauf hinweisen, daß die unten Behörden im Bergbau angewiesen werden, gemeinsam mit den Betriebsräten an allen Betriebspunkten, wo mehr als 28 Grad Celsius sind, streng die sechsständige Schicht innezuhalten. Die Sanierung in der Kaliflindustrie hat sich zugesetzt. Die vielen Schächte kann die Wollswirtschaft nicht ertragen. Die Preise sind zu hoch. Die Auslandspreise stehen zurzeit zwei Drittel niedriger als die Inlandspreise. Die ausländischen Käufer kaufen von den elz-wohringischen Werkstätten. Hinzu kommt noch die Errichtung neuer Kalischächte in Spanien. Der Inlandsabsatz ist mäßig, die Bauern kaufen trotz des achtmonatigen Kredits wenig, ein Teil hat sich voriges Jahr eingedeckt. Wer hat nun an all diesen Zuständen ein Teil Schulds? Die Unorganisierten, die Ueberradikalen, die nicht wissen, wo sie hingehören, die jetzt im Stahlhelm landen und mit einem Heil-Kreuz! Hurra! Hurra! ihre Gefinnung verläufen. Hinein in den Krieg! Hurra! Hurra! ihre Gefinnung verläufen. Hinein in den Krieg, hinein in die Sozialdemokratische Partei, damit wir menschenwürdige Zustände schaffen können.

Kreis Calbe.

Groß-Salze. Die Wählerliste liegt beim Genossen Hoffmann, Kom.-Amtes, zur Einsicht aus. Das Industriegebiet umfaßt: Hohenerstraße, Himmelberg, Otto-, Paul-, Roeststraße, Weißleberstraße, Gutshof, Magdeburger Straße 1, 1c, 1g, Sedanstraße, Magdeburger Straße 85 und 86, Pestalozzistraße. Wer nicht in der Wählerliste steht, kann sein Wahlrecht nicht ausüben.

Calbe. Die Arbeiter-Samariterbewegung geht auch in unserem Ort wieder vorwärts. In einer Versammlung, die am Sonntag stattfand, sprach Genosse Nieperholz (Magdeburg) über ihre nächsten Aufgaben. Wehr, als bisher müssen sich die Arbeiter-Samariter auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege betätigen. Dazu ist eine Zusammenarbeit notwendig mit den größeren Organisationen, vornehmlich mit der Arbeiterwohlfahrt. Eine rege Aussprache schloß sich an. Vor allem soll auch in unserem Ort eine engere Führung mit den Sportlern und den Geschäftsmännern gesucht werden. Meldungen zum Fortschritt nimmt erneut Genosse E. Döschendorf, Auguststraße 21.

Schöneweide. Die Entwicklung der Volksfürsorge ist auch in unserer Stadt sehr erfreulich. Es ist schon ein Erfolg, wenn allein im Bereich der Feuerwehrmagistrals Magdeburg bis zum 15. März 400 Neuanträge abgeschlossen werden können. In Schöneweide werden jetzt alle die Versicherungen auf Goldmark noch nicht vollzogen haben. Wir weisen darauf hin, daß bei einer Umstellung auf Gold und entsprechender Weiterschaltung — im Monat 1 Kart — eine Kartenzessit nicht besteht. Der Versicherer kommt beim Todessfall sofort in den Genuss seiner Goldmarkverförderungsumme. Im übrigen steht der Genossen Jungnickel, Steinstraße 30, in allen Volksfürsorgeangelegenheiten zur Verfügung.

Stadtteil Wiesersleben.

Wiesersleben. Die Gastwirte hatten an unsre Partei das Erbjuden gestellt, einen Gast mit einer aufdringlichen Stelle mit auf die Stadtverordnetenwahlen zu nehmen, ordneten falls kein Saal zu Wahlversammlungen herzugeben werde. Ob das Angenommen auch an die bürgerlichen Parteien gestellt worden

ist, was doch viel näher liegt, wissen wir nicht. Lediglich findet sich auf der bürgerlichen „Einheitsliste“ kein Gastmit. Trotzdem fand im großen Saale des „Kaiserkrogs“ am 18. März eine deutsch-nationale Wählerversammlung statt. Wir sind gespannt, ob nunmehr auch der Sozialdemokratie der Saal zur Verfügung steht. In dieser deutsch-nationalen Versammlung sprach „Grellens von Stein“ über die „Abhängigkeit der Regierung vom Parlament“. Da schon dieses Thema sehr interessant ist, waren auch eine Anzahl Arbeiter in die Versammlung gegangen, um so mehr, als freie Aussprache angekündigt war. Nach Eröffnung der Versammlung erklärte aber der Einberüter, die Aussprache könne nicht stattfinden, weil irgend ein Herr Vorsitzender nicht erschienen sei. Das löste sofort eine Gesetzesordnungsdebatte aus, und der Vorsitzende sah sich gezwungen, zu erklären, daß nach dem Vortrag abgestimmt werden sollte eine Aussprache sei. Der Vortrag war echt deutsch-national, aber sehr sachlich. Dann folgte wieder eine Gesetzesordnungsdebatte mit dem Ergebnis, daß die Debatte begann. Es sprachen Redner aller Parteien, bis auf die Kommunisten und Unionisten, die das anschließend am besten in sozialdemokratischen Versammlungen fanden. Von unseren Parteigenossen sprach zunächst Später kam Genosse Klees zu Wort, der besonders zurückwies, daß es immer Krieg geben müsse. Der „Front“ sei 1918 nicht die Sozialdemokratie, sondern Ludendorff mit seinem dringenden Waffenstillstandserwußt in den Rücken gefallen. Es war ganz gut, daß sich die Sozialdemokraten in der Versammlung rührten.

Halberstadt. Ein Name mit Fund im Garten des Grundstücks unseres Parteigangs beschäftigte am Donnerstag die Strafammer des Landgerichts. Dem Prozeß lag folgender Tatbestand zugrunde: Im Sommer vorher Jahres sprach Redakteur Haupt in Badische Zeitung über die Republikanische Notwehr. Der Angeklagte Höppner wohnte dieser Versammlung bei. Auf dem Heimwege forderte Haupt Höppner auf, ihm Sprengstoff zu beschaffen, um das Zappelt zu vertheidigen. Höppner war als Elektriker im Bergwerk Wolfenbüttel tätig. Er will acht Rollen Sprengstoff gefunden haben, die er in einem Karton verpackt dem Geschäftsführer Treff übergab. Dieser will den Karton gebrauchen angenommen und sich erst am folgenden Tage wieder daran erinnert haben. Der dritte Angeklagte Weil hat mit Treff über die Gefährlichkeit des Sprengstoffs gesprochen und beide haben geschlossen, ihn zu vernichten. Am Abend ist der Karton im Garten der Redaktion vergraben worden und mit Wasser übergespült worden. Das Urteil lautete gegen Höppner wegen Vergehens gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes in Tateinheit mit Diebstahl auf 1 Jahr Zuchthaus und wegen unerlaubten Waffenbesitzes auf 10 Goldmark Geldstrafe, gegen Treff wegen Vergehens nach § 8 des Sprengstoffgesetzes auf 3 Monate Gefängnis. Treff wurde bedingt begnadigt. Die Strafaussetzung gegen Höppner soll einem besondern Verfahren vorbehalten bleiben. Weil wurde freigesprochen. Haupt ist flüchtig.

Helmstedt. Ach du, Bergarbeiter! Ein früherer Bergarbeiter Wachsmuth aus Helmstedt, der jetzt einen Haushandel mit Seife für die Firma Schone in Helmstedt betreibt, ist schon in verschiedene Räumlichkeiten zu dem Vertrauensmann gekommen und hat erklärt: Er kommt im Auftrag des Bergarbeiterverbands, der Bergarbeiterverbund habe einen billigen Abschluß in Seife gemacht, dies sollte den Mitgliedern gute kommen. Wir machen daraus vorher kein, daß kein Mensch das Recht hat, im Auftrag des Verbands Geschäfte zu machen. Der Verbund kann einem Mitglied mögl einen Ausweis ausschreiben, in dem den Mitgliedern empfohlen wird, einen geregelten Kameraden durch Kauf zu unterstützen. Ein solcher Ausweis ist Wachsmuth aber nicht ausgestellt; er ist daher nicht berechtigt, sich auf den Verband zu beziehen. Wachsmuth hat schon seit November keine Beiträge mehr gezahlt und ist daher auch kein Mit mehr.

Karl Bleemann, Lokobeamter.

Altmark. Versammlungen. Am Montag sprach in einer aus bedeutenden Volksversammlungen Lindau verordneter Brandenburg. Brandenburg sagte den Gegnern der Republik manche bittere Wahrheit. An die Tischlungen meldeten sich verschiedene Landwirte zum Worte, die über die Juden herzogen. Im Schlussswort wurden sie von Brandenburg eines Bissens belehrt. Am Dienstag stand in dem überwältigten Saal eine deutsch-nationale Versammlung statt, es sprach ein Geheimrat Schöne aus Berlin. Er setzte sich an, als ob die Deutschen den Sieg schon in der Tasche hätten und als wenn die Franzosen nach dem 4. Mai das ganze Ruhrgebiet überkaupt hätten, was wir im Weltkrieg verloren haben, herausgegeben würden. Einen Disfusionsredner hatte der Geheimrat mitgebracht. Was dem Hauptredner zu schmäsig war, das belogte dieser verlogene Wurche. Genosse Baumann wies die Angriffe auf unsre Partei zurück.

Stendal. Parteifunktionäre und Republikanische Notwehr. Begegnen notwendiger Vorbereitungen zur ersten großen Wahlversammlung am Montag den 24. März im „Old inn“, in der Reichskanzler a. D. Bauer (Berlin) spricht, findet Sonntag den 23. März vormittags 11 Uhr im Vorraum des Parteisekretariats eine wichtige Zusammensetzung statt. Ohne Mitgliederbuch kein Zurück. Bei der Erwerbslosenfürsorge waren am 19. März als euerwehrlos gemeldet: In Stendal-Stadt 744 und in Stendal-Land 232 männliche Personen, darunter 976; weibliche Personen in Stendal-Stadt 92 und in Stendal-Land 12, zusammen 106. Inszessum waren als erwerblos gemeldet 102 Personen. Außerdem gab es noch circa 120 bis 130 ausgestorbene männliche Erwerbslosen in Stendal-Stadt. Eine Hundertschaft soll am 24. März vormittags 10 Uhr nachgesucht werden. — Vom Dache geht es auf. Unser treuer Genossen Adolf Schulz, Dachdecker, erlitt vor mehreren Tagen durch Sturz vom Dach einen Unfall, an dessen Folgen er nun in der Mittwochsnacht verstarb. Genosse Schulz war in der Arbeiterbewegung ein treuer Mitarbeiter. Die Arbeiterfamilie wird seiner in Ehren gedenken. Die Beerdigung ist Montag den 24. März 3½ Uhr vom Krankenhaus aus.

Wendemark. So sehen sie aus. Der neugeborene Kreisleiter des A.-P.-D.-Verein der Arbeiterverbandes Lenz aus Wendemark teil mit seiner Gemahlin um und verjüngt durch allelei Beschimpfungen der Gewerkschaften und der Partei sowie der führenden Männer sein Gespülertum. Besonders charakterisiert zeigt unter anderem auch eine Aussprache, die Lenz hier in einer Versammlung tat. Er sagt: Etwas kann keine Stimme bei der Wahl der S. P. D. gibt und wir jum ins Wasser schwimmen. Lieber gebe man sie den Deutschen Arbeitern! So sehen die Ideen aus.

Harte Urteile.

Der dritte Landfriedensbruchprozeß infolge der Unruhen beim Gardeleger Turnfest wurde am 20. März vor der dritten Strafammer des Landgerichts Stendal verhandelt. Angeklagt sind: 1. Zimmermann Hermann Gädé, 2. Knopfbarbeiter Karl Müller, 3. Knopfbarbeiter Richard Enseleit, 4. Knopfbarbeiter Hugo Ernst Engert.

Der Angeklagte Müller ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Engert des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Hammerich (Magdeburg).

Es handelt sich um folgenden Vorgang: Am Montag den 27. August vormittags kamen kleine Mädchen weinend aus der Schule zu ihren

ausföhren! Es war entzückend. Sie sang lange und am liebsten war die Mutter von Edwina der Quast, aller Hörer hielten sie, wie eine Echelotte des Staninchen bewundert. Die Webstühlin fühlte beiderseitig Die arme Schweißter Lusie!

hinein. Nach einer Stunde kommt der Frischfischer und nimmt das Schächtelchen und zieht Gunder Teller auf den Tisch. „Schönmal.“ Dicht aber in dicht,“ sagte der Spottfischer, „und mach das nicht ehe auf, als bis Du behagen bist, sonst fliegt Dir das Weizenkörner.“

Wissenschaft.

verfeinert wurden. Sie sind bei fünf Säulen unter einem
angelegt, in die man wie in gewöhnliche Kisten durch das
grüne Glas hineinschaut. Das Aquarium ist 430 Fuß lang und
enthält eine Goldfisch-, eine Eichhörnchen- und eine Kapitelle Welt.

beunten Spülgen sah sie die junge Edwige Marie. Wie das Kind mit weit offen Augen, mit gesäumten Lippen darauf! Edwiger Marie — die noch so jung war — sah sie erst dann weg — ihr Verlobter im Kriege gefallen — und erit vor einem Sarge! Edwiger Marie war die häusliche im Graden Silber! Die riet sie die Hände auf dem Schoße hielt! Und — aber es war ja Edwiger Marie, auf der die Spülle — der — weiter immer fort ruhen, für Edwiger Marie war jede Ruhezeit ihres wirtelnden Langes, ihrer geschmeidigen Glieder bestimmt. Für Edwiger Marie kam und kehrte das seltsame häutliche Zäckeln auf den verlaubten Rippen. Nun törichte da gar zu gern schein, als ob die Königin von Edwiger Marie nicht mehr koste, so wie sich eine Biene an einer Rieblingsschale flummert. Und die ehrwürdige Mutter dachte: "War mein Werk eine Tot

Der Knecht steht und vor Zeit, da Zeit hält er das Schädel
felden aus & hie „Ach, hör das ja,“ denkt er, „wie das ratschlich!
Wert woe mich das wohl aussuchen? Für mein Leben gern müsst
ich, wie ja ein Regenpfeifer in der Schädel ausflieht. Und nun
legt rauh er das ja nicht losen und muss mal so ein Klein wünschen
sichcen in die Schädel schauen. Aber als er sie aufschlägt —
errr, schaurt der Brunnen bebbon. Fliegt dem Knecht eril ein
mol mit die Rose und kann Saböö. Der Knecht ist erst ganz erschrocken,
denn über sieht er, wie der Brunnen auch noch nach be-
fischen Seite fliegt, um rasch läuft er hinter ihm her und schreit
„Nach Kleinenhain, nach Kleinenhain! Risch nach Neusadt du
Nad Kleinenhain!“ Wher dor wort der Brunnen schon mer.
Als der Knecht ins Dorf kam, hörten da die Männer schon
und sagten: „Bringt Dat nun Regenpfeifer?“ „Na ja,“ sagot
er, „aber es ist mir unterwegs fürgeschlagen. Gist wollte es noch
Kleinenhain, und da breite es denn auch hierher. Ach duckte er.

Blätter auf. Schreiber Marie, eine Beziehung mit dem Sohne, ein gefundener Sohn. „Gracias, Señoras! Adios!“ Und schreitend Etrittes, wie sie reformten, glitt sie wieder zurück über den Roben von dunkler Farbe; die kleine alte Schreiber folgte.

Eine Schreiber stieg aus den langen Reihen der Stühlen auf, und — gern dankte — ein Schreiber! „Geh in Gute Zeiten meine Tochter! Schreiber María!“

Die junge Nonne trat vor; Tränen standen in ihren Augen.
„Gottesfer Marie, bete zu Gott, daß er dieser armen Seele
Ihre Sünden vergebe. Ich ja mein Kind, es ist traurig. Geh
in Deine Zelle und bete.“

„Hört welcher Name mit dem Kind verbindet!“ Nach sie war
jedoch und jung, und die ehrenwürdige Mutter verzweigte . . .
Ein kalter grauer Morgen, auf den Felsen lag leichter
Eissee. Während der Messe holte man die Tänzerin ab. Dann,
noch einer Reihe, eine Solle! Mit zitternden Lippen betete die
ehrenwürdige Mutter für die Seele, die nun vor Gottes Angesicht
fuhrt stande . . .

In jenem gesczönd suchte man nach Geschäfteter Marie und
fand sie trügends schlafen. Noch zwei Tagen kam ein Brief,
„Bergebt mir, ehrenwürdige Mutter.“ „Ich bin im Leben zu
viel gefehlt.

Leben — aus dem Zoh! Die Gebissin saß regungslos,
Gefangen aus der Vergangenheit schaoben wieder an ihr vor-
über, und das Urteil der Kaiserin und die rote Blume im
schwarzen Saar, die bunteln östlichen Wogen, eine Kugel, die
flüchtig die Lippen berührte, um einen Stich zu jähren.

(Vereinfachte Uebersetzung von L. Bernhard-Gedenk.)

Das Regenwetter.

Zu Gleimenein im Geißfiegen, wo die klugen Bauern lüken,
da haben sie einzul ein trocken Jahr gehabt. Den ganzen
Sommer fiel kein Tropfen vom Himmel, die Sonne brannte wie
ein Glückschein und es wollte und mochte nicht regnen. Na, was ist
da zu tun? Der Bürgermeister rief die Bauern zusammen, daß sie
darüber mal beraten sollten, und abends sagten sie alle in der
Bürgerschaft. „Wenn da nicht bald etwas geschieht,“ sagte der
Bürgermeister, „dann gibt es kein Korn und keinen Käfer, und
dann steht kein Großherzog mehr auf der Biese.“ — „Na schön,“
sagten die Bauern, „da könnten wir wohl tausend Taler dran
geben, wenn das mal so richtig regnen sollte.“

Mit saß an dem Abend in der Bürgerschaft ein Handelsmann,
der war ein Spähaugel, und der hörte eine Wette an. „Willet
aber saget er, mein sie weiter nichts wollen, als so ein bisschen
Regenwetter, da sollten sie doch nach Marburg schicken.“ Der
Apotheker da, der verlaufe Regenwetter. „Wer willig ist das nicht.“ Der
sagte er. — „Ja ja,“ sagten die Bauern, „weil das durch hundert
Taler kostet, wenn das nur ein ordentlicher Regenwetter ist.“ —
„Ja,“ sagte der Gemachtmann, „kunreit Taler wird das nicht
einen Pfennig zum Apotheker noch Marburg, der soll für hundert
Taler Meermann tragen.“

Der Pracht kommt in die Apotheke und fragt das. „Go, hol“
fragte der Apotheker (was war auch einer von den Edelknechten).
„Wo wohnt Du denn?“ — „In Gleimenein,“ sagte der Pracht.
„Guter Gott! Braucht es nicht zu regnen als bei uns.“ Der Pracht
wurmen Lämmern bist Du, wo die Sonne von hinten bellen. Na,
dann lohn mir mal in einer Stunde wieder, dann ist das Regen
wieder fertig.“

Wie der Pracht fort ist, geht der Apotheker in den Gassen
und sieht auch richtig so eine große Brunnensäge. Wenn niemand
et ein schönes Schöpfergeschöpfen, was ist.“

„Wie ist sie die Mutter auf dem Schrein geschickt! Urs — aber es war ja Edwige Marie, auf der die Linie — der „Mutter“ immer fort ruhen, für Edwige Marie war jede Vergebung ihres missbehörenden Langes, ihrer brüderlichen Glücker bestimmt. Für Schreiter Marie kam und lebendig das seltsame zärtliche Lächeln auf den verlangenden Lippen. Und fröhend des ganzen Schreibens schien es, als ob die Königin von Schreiter Marie nicht mehr koste, so wie sich eine Königin ein Kinderglücke nennen würde. Und die ehrwürdige Glücker dachte: „War mein Werk eine Tat der Liebe oder — des Teufels?“

Dicht an dem Kleinen der Hosen entklang schmiegte die Königin; ihre Augen glühten, ihr Gesicht war stolz. Ein ärmelloses Kleid trug Schreiter Marie, eine Verführung mit dem Bräuer, ein gewandter Kuß. „Gracias, Señoras! Adios!“

Und schwebend Schritte, wie sie gehurmet, glitt sie wieder durch den Raum von dunkler Stille; die kleine alte Edmutter folgte.

Eine Geißel trieg aus den langen Reihen der Stoffrollen auf, und — sonst wiedlich — ein Schlußband!

„Geht in Eure Zellen meine Töchter! Schreiter Marie!“ Die junge Norma trat vor; Tränen standen in ihren Augen. „Schreiter Marie, bete du Gott, daß er bieger armen Seele ihre Sünden vergebe. Ich ja, mein Kind, es ist traurig. Geh in Deine Zelle und bete.“

„Hast weißter gern mit dem Kind das Kind beschimpft! Wach sie war schon und jung, und die ehrwürdige Glücker verirrte.“ Edmee. Während der Messe holte man die Königin ab. Dann, nach einer Weile, eine Golde! Mit flitternden Lippen betete die ehrtümliche Mutter für die Tochter, die nun vor Schreiter Marie

büchsen in die Scheide stecken. Aber als er sie aufsteckt — — —
Gott, schurrt der Brunnen! Seheon, fliegt dem Streett entwischen mit die Röte und kann nicht. Der Streett ist erst ganz ver-
schroten, dann aber sieht er, wie der Brunnen auch noch nach be-
flocken Seite fliegt, um rasch läuft er hinter ihm her und schreit
"Nach Kleinenhain, nach Kleinenhain! Risch nach Neustadt du
nach Kleinenhain!" Aber der Herr der Brunnen schen weg.
Als der Streett ins Dorf kam, standen da die Bauern schon
und fragten: "Wennt Tat nun Regenbutter?" "Na ja," sagten
sie, "aber es ist mir unterwegs fortgeflogen. Esst trotzdem es
Gleimenhain, und da dreiste es denn auch hierher. Ich brauche
es wässre schon hier." "Naion," sagten die Bauern, "angetrommelt
ist das noch nicht."
Wie es der Zufall will, steht aber genau über dem wässrich und
wohrhing eine schwere Rolte auf, und dann gibt es ein Ge-
witter und es regnet nichtig. Es regnet acht Tage, es verläue
vierzehn Tage. Es sollte gar nicht wieder aufhören. — "Gieb
ba," sagten die Bauern, "für hunder Reiter Regenbutter, das iss
abiel. Wenn das mal wieder so trocken ist, dann wollen wir
nicht mehr holen lassen als für fünfzig."
(Aus dem Reiper „Fröhliche Märchen, Fabeln und Gedichten
aus alter Zeit“, neu erzählt. Berlin G. Golling, Elberfeld i. S.)

folgten ihm zärtlich ausgeschnitten hörten, von der reinsten Freude bis zur grünlichsten Vergnügung. Lachen kann nicht das Zartigste in der Welt sein, sondern auch das Fröhlichste, so wohltuend das heile breite Lachen eines fröhlichen und ruhigen Kindes. Ich, so schaue ich hell die gelinde Lache des Kleinkindes, über Lachen schütt mich nur Empfindungen sonderu verfügt sie auch. Wenn man einem gesiechten Kind begegnet, so kostt man aus inniger Freude über dieses Erleben, aber auch wenn die Lernunghandlung sehr stark, dann zieht ein Rädchen über unsre Rippen, wir den Schmerz den andern verbreiten. Leute, die aus vollem Herzen und mit einem reichen Gebissen lachen, verbreiten damit ein Wohlgehen um sich, wie keine würlige Luft oder wie Bärme niemals kann. scharfe Kritik aber, der mit höhnischem Gedeln über alles urteilt, wirkt mit seinem ironischen Glanz der töte Prachtlichkeit Schmerzen verursacht. Gleichwohl erfährt das Lachen für den Lebendigsten Dinge, es meint doch ohne die Glauke Lachens daß Leben für uns unerträglich wäre. Einmal sah das Lachen den Sparnungen, die in uns entstehen, trösten sie frohlich aber einfacher Natur sein, einen Pfiffisch, wirkt also doch wie das Meinen. Gedankt aber ist das Lachen eine Weise und Sache stärkende Tätigkeit, da es nicht mit Lustigen und unbekümmerten Affektionen verbunden ist. Lachen kann erlösend wirken und heilend. Wer gelert hat, auf welchen Zeit zu leben hilft sich damit über alles Schwere hinweg. —

Inbunte und Schmit.

	<p>„... aber nur halbe überbarete Schnauzen. Das Geschaffte hat die Fauns fürt, wurde an Schiff vom Wolf von Wieden, auf den Donauner Dose gebracht und dann mit Hilfe zweier Männer in das Aquarium gesetzt. Die Käfige wiede infolge beschwirrter Wachablösung mehrere Schreie in dem Aquarium blieben hören. Der Größe der Gefährte, wenn größte 30 Fuß nicht und einer 350 Gefolter unterst, machte die Wahl eines solches nöthig, daß diesen gewaltigen Tiere widerstand leisten könnte. Damit hatte man zunächst kein Glück. Eines Tages wurde der Wolf durch die Nachricht in Vorsicht versetzt, daß einer der größten Fauns her- aus zu sein schien. Der Wolf warf sich auf einen der großen Fauns und brachte ihn in den Fortdorren des Ghetto des Keramikwaren und ließ sehr ungeschickt darüber gehauen, doch man sie so aus Frode gesetzt hatte. Es gelang glücklich, die Tiere wieder einzusaugen, ohne daß sie durch die Verletze im beim ungewohnten Element geschwächt waren. Das Glas, das denn schließlich für die größten Fauns bestimmt wurde, hat eine Dicke von 1½ Zoll. —</p>
<p> Von Faun und Centaur. </p>	

Industrie und Gesell

„In jenem Abend saß sie nach Geschäft Marie und konnte sie nirgends finden. Nach zwei Tagen kam ein Brief.
„Bergebt mir, ehrwürdige Mutter! Ich bin in Leben zu
richtiglehrt.
Leben — aus dem Zohl. Die Melusin saß regungslos,
Bekleidet aus der Vergangenheit schwoben wieder an ihr vor
über, und das Urtheil der Kaiserin und die rote Blume im
Gesichterem hörte, die bündeln färblichen Blüten, eine Spur, die
fünfzig die Luppen berührte, um einen Stich zu jähren.
Monie.
(Berechtigte Weitertragung von S. Berliner's Schrift.)

Das Regentwetter.

Zu Kleinneuburg im Befüffen, da die Hugenoten Bauern rissen,
da haben sie einmal ein trocken Jahr gehabt. Den ganzen
Sommer fiel kein Tropfen vom Himmel, die Sonne brannte wie
ein Glotzen und es wollte und mochte nicht regnen. Da, was ist
da zu tun? Der Bürgermeister rief die Bauern zusammen, daß sie
besser mal beraten sollten, und abends saßen sie alle in der
Wirtshaus. „Wenn da nicht bald etwas geschieht,“ sagte der
Bürgermeister, „dann gibt es kein Stroh und keinen Käfer, und
dann steht kein Großkahn mehr auf der Wiese.“ — „Apropos!“
sagten die Bauern, „da könnten wir wohl laufend Taler drun-
gen. Wenn das mal so richtig regnen sollte.“
Der war ein Spatzengel, und der hört eine Bette an. „Bulekt
Regenwetter, da sollten sie doch nach Marburg schicken.“ Der
Apotheker da, der verläufe Regenwetter. „Aber billig ist das nicht,“
sagte er. — „Du ja,“ sagten die Bauern, „weil das auch hundert
Taler kostet, wenn das nur ein ordentlich Regenwetter ist.“ —
„Ja,“ sagte der Handelsmann, „hundert Taler wird das wohl
einen Preis für den Apotheker noch Marburg, der soll für hundert
Taler Regenwetter holen.

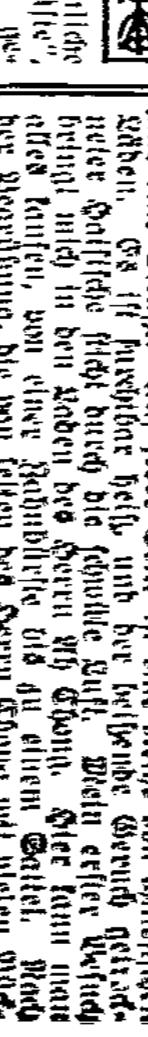
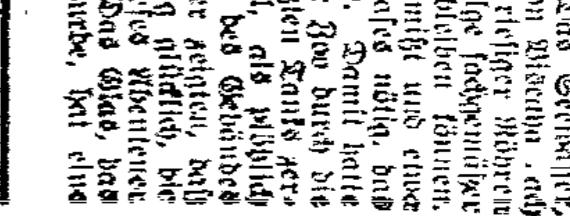
Und vertrautet erbaut mir: weiterhin noch nie hielten
hatte immer die gleiche Gesinnung. Er war aber nicht ehr, bestimmt
lange Ohren und einen langen Schwanz, aber seine Gräser waren
richtig, treue Gräser waren, und er hat uns immer sehr gut her-
standen. Weber als wir die Uhr verloren, noch den großen
Wäschelorb, noch die feinen Kleider von meiner Frau aus der Quer-
station, haben wir so sehr gefühlt, daß wir immer ein Stück vom
unsern Leben weggeschaut, wie gestern, wo wir den Hund mit dem
Fremden wegschaffen lassen mussten. Gegen das Kind hat geweint
obwohl es selbst erst drei Jahre alt ist und wir nicht weiß, warum
wir so arm sind und wortlos das alles geschieht. Ich habe sehr
mein eingeschlossenes Dorf über verbessert, denn ich habe immer
dorten hentzen müssen, wie es dem Hund nun wohl gehen wird
und ob er auch wirklich in gute Hände gelommen ist. Der Hund schien
war ein proletarier und hat es nie abgezogen. Er konnte schwie-
gere nicht leben, und seine Leute konnten ihn nicht leben, denn
sie faubten ihn häßlich und merkten seine Gesinnung. Er führt
immer den schönen Uniformen mit einer lärmenden Empörung
an die raschen Männer. Er hatte es besser als wir. Wenn wir
müssten immer über die viele Unzuchtigkeit auf der Welt rütteln
sein.

Er könnte kein Wirtschafter nicht leben, weil er wußte, daß
der uns immer schlechte Wirtschaften brachte, und wenn er ehr-
beim Geldbriefträger im Hause begegnete, war seine Ruh durchdröhnt
war, denn er hatte längst begriffen, daß uns der Geldbriefträger
nie etwas brachte. Den Kaufmann stellte er auch mit einer fas-
zoniellen Höchstheit. Er wollte ihm wohl Wurst einholen, denn
er nicht mehr kenne, um die rückläufige Miete zu machen. Er war in unserer Geschosse eingeweiht und verständnisvoller als
viiele Menschen. Er wurde oft, ohne daß man es ihm sagte, obec-
tigte. Kribbern und Quellen tat er wie eines, seine Kugeln
wurben sofort und sehr feuerhaft, wenn er sie sah. Ich habe ihm
gestern mit dem Fremden bis an die Haustür begleitet. Er hielt
den Schrank eingedreht, und die Ohren hingen ihm ironisch
herunter. Nur seine Augen leuchteten hell, sehr brennhaft und
durchdröhnt. Er brachte den jungen Leib noch einmal sehr fest in
meine Arme. Er begriff alles. Er wollte uns den Wissenden nicht
häher machen. Gräme empören sich, aber sie weinen nicht.

Dann ging er langsam away, aber achtsam, neben seinem
neuen Herrn. Ich sah ihm lange nach, als ein großes, schwarzes
Automobil kam, flogte er ihm mit wilder Empörung entgegen.
Sehique noch als sonst, so sahen es wir. Dann schrie er, schrie
langsam zu seinem Herrn, bei ihm schön rief, als stießte er, aufmerkt
seiner Gefährten Lustlos erregt zu haben. Ach hoffe, daß man ihm
nur aufzeigt, seine Gesinnung zu wechseln. Er würde dann, ohne
sich, ausruhe gehen.

Das Wort, daß wir von seinem verlorenen Gräßt lachten, brachte
in allen im Hause Reizung. Wenn wir nicht so bestimmt gewiß
hatten, daß er es aus ehrlich gähnt, hätten wir es sicherlich nicht

füllt uns jedes ausgedehnt vorher, vor der reinsten Freude bis zur grünlichsten Vergewaltigung. Lachen kann nicht das Lustigste in der Welt sein, sondern auch das Traurigste, so wohltuend das heile breite Lachen eines fröhlichen und rückgründigen Kindes ist, so schaurig hellt die gelinde Lache des jämmerlichen, alten Mannes. Lachen läßt nicht nur Empfindungen sieden, verbindet sie auch. Wenn man einem gesuchten Verlobten, so läßt man aus innerer Freude über dieses Glück über auch wenn die Freimundigkeit sehr schürt, dann läßt ein Lächeln über unsre Rippen, von den Schläfen her oben verbreiten. Lente, die aus vollem Herzen und mit einem gewissen Lachen, verbreiten damit ein Wohlgehen um sich, wie reine würlige Luft oder wie Wärme wirken kann. Sicherfe Kritiker aber, der mit höhnischem Lächeln über offensichtlich, wirkt mit seinem lässigen Gähnen eine Radikaltheit. Schnelleren bewußtsein. Gregorj erfährt das Lachen für der lebendigenwürdigsten Dinge, er meint doch ohne die Glorie Lachens das Leben für uns unerträglich wäre. Gähn! Se das Lachen den Spärmungen, die in uns entstehen, nähren sie fröhlicher aber ernster Natur sein, einer Blüte, wirkt offenbar wie das Weinen. Sobald aber ist das Lachen eine gewöhnliche härtende Tätigkeit, da es nicht mit löschen und enehmen pflanzlichen verbunden ist. Lachen kann erblieblich wertvoll und heilend. Wer gelern hat, auf zarten Zeit zu leben, der hilft sich damit über alles Schwere hinaus. ...

	<p>nur die Tiere füllt, wurde an Schiff vom Wolf von Wieden auf und hingen höheren Zahnönen Zofe gebracht und dann mit Silke riesiger Möhre in das Aquarium gesetzt. Diese Käfige wiede infolge so gewaltige Verzehrung mehrere Jahre in dem Aquarium blieben können. Der Größe der Gefährte, kann größte 30 Fuß nicht und einer großen Felshörner umfassst, machte die Wahl eines solches nötig, daß diesen gewaltigen Feinde wiederstand leisten könnte. Damit hatte man zunächst kein Glück. Eines Tages warb der Wolf durch die Nachricht in Gruselgarten versetzt, daß einer der größten Tiere her- ausgeschafft sei. Es war ein bronzefarbenes Schnupftier, als prächtig große Strophen und Götterliche in den Stoffboden des Gewändes herumgeschwommen und sich sehr unterhalten verfüllt hatten, durch man sie so aufs Trockne gesetzt hatte. Es gelang glücklich, die Tiere wieder einzufangen, ohne daß sie durch diesen Abenteuer in dem ungewohnten Element geschwächt waren. Das Glas, das dann schließlich für die größten Tiere bestimmt wurde, hat eine Höhe von 1½ Fuß. —</p>
	<h2>Von Land und Leuten.</h2> 

nenen in der nächsten kleinen Stadt unterkunftsmöglichkeiten, die er eine Straße auf jeder Seite ist eine Reihe von einfachescheinenden, grob gebauten hölzernen Gebäuden, welche die Polizei durch die schwere Türe öffnet. „Hier gibt es keine Straße,“ rief Peter, „nur ein einfaches Feldweg.“

Turnen, Sport und Gymnastik.

Am Sonntag den 23. d. M. findet im Wilhelmshäger ein Gaßspiel der Dr.-Rudolf-Bode-Schule aus München statt, in dem Dr. Bode neben theoretischen Erörterungen "Ausdrucksgymnastik" durch seine Schüler und Schülerinnen vorführen wird. Dan in Aussicht genommen ist, diese neue Art der Körperfunktion in den Magdeburger Schulen zur Einführung zu bringen, und zu diesem Zwecke ein mehrwöchiger Kursus hier Ende März beginnen wird, dürfte es angebracht sein, die Leistungsfähigkeit in dieser Angelegenheit zu untersuchen. Wir geben hier einen Artikel wieder, der Turnen und Sport sehr kritisch betrachtet und ihnen die Gymnastik gegenüberstellt. Der Artikel und auch die Vorführungen am Sonntag dürfen für Turner und Sportler wertvolle Anregungen zur Diskussion geben.

Turnen und Sport, diese beiden Disziplinen der Körperfertigung liegen seit langer Zeit in erbitterter Feindschaft miteinander. Noch ist ein Ende des Kampfes nicht abzusehen, noch kann man nicht erkennen, wie von beiden den Sieg behalten wird. Da tritt eine dritte Disziplin auf den Kampfplan, die Gymnastik. Sie glaubt sich berufen, entscheidend in den Kampf eingreifen zu können.

Die Gymnastik wendet sich ab von den starren und rückwärtigen Bewegungsformen der Freilüftungen, von den Übungen an Rücken und Beinen usw., deren Hauptfehler sie daran sieht, daß hier die natürliche stützende und tragende Funktion des Beckengürtels verloren geht mit der des Schultergürtels. Ein weiterer Vorwurf liegt in dem Hinweis, die bildenden Künstler hätten im Gegensatz zu den griechischen Künstlern nie den Weg zu dem körperlichen Ideal der deutschen Turner gefunden, sie hätten als unschön abgelehnt; die übermäßige Ausbildung einzelner Muskengruppen, insbesondere eben der Armmuskulatur, die unharmonische Ausbildung, die dem Körper seine natürliche Geschmeidigkeit nehmen und insbesondere dem weiblichen Körper, seine natürliche Anmut.

Hiergegen wird man einwerfen, im Turnwesen gewinnt doch sehr auch die leichtathletische Übungsweise, wie sie zu Jahnseiten geweisen und dann vom Hallenturnen verdrängt wurde, einen ganz bedeutenden Raum, da erhält die Jugend, was sie braucht und möchte. Sehen wir uns den Sport einmal vom bewegungstechnischen Standpunkt an, so müssen wir sagen: an die Stelle der gefesselten Bewegung tritt hier die entfesselte. Vielen Einständen ist aber nicht entgangen, daß diese Entfesselung der Bewegung im Sport, der charakteristischerweise erst in den letzten Jahren diesen ungeheueren Aufschwung genommen, leicht hin zu Ergebnissen führt, die durchaus ablehnen sind. Da ist einerseits die Ausartung in brutale und rohe Massen in manchen Wettkämpfen, andererseits die krankhaft gesteigerte Sucht nach Rekorden. Und wie nun einmals das Turnen sein Ideal sah in einer möglichen Anpassung an die starre Form des Geräts, so beginnt der Sport einen ähnlichen und der gleichen Quelle entstammenden Kreislauf: Anpassung des Körpers an eine zahlenmäßig möglichst hoch zu stellende Leistung. Und wie eine Maschine 3000 Umdrehungen in der Minute leistet, so ein Läufer z. B. 100 Meter in 10 Sekunden. Es entstand ein Zahlentonus, der durch verfeinerte elektrische Methoden und komplizierte Uhrwerke noch einer Ausdehnung in die Zehntel- und Hundertstel-Sekunden fähig ist. Der Sport in dieser Form der Rekordjagd hätte seinen Sinn verloren in dem Augenblick, wo die höchstmögliche Zahl erreicht ist. Doch kommt man auch in diesen Kreisen langsam zu der Einsicht, daß Rekordleistungen nicht förderlich wirken, sondern kraftzehrrend am Lebensmark des Volkes (Harte).

Und so sehen wir im Turnen wie im Sport Vorlämpfer eines Neuen, die beiden alte diese Gefahren und Irrtümer erkannt, und suchen noch einem Ausgleich zwischen Turnen und Sport und erstreben Vereinigung der Auswüchse. Diesen Ausgleich zu geben, ist die Gymnastik zu berufen. Wir verlangen von ihr, daß sie den Körper gleichmäßig entwickelt, daß die natürliche Geschmeidigkeit und Elastizität erhalten bleibt, daß nicht Leistungsspitzen erzeugt werden (Spezialisten) der Schwimmer, der Kurzstreckenläufer, sondern ganze Menschen, daß sie statt der Qualität der Leistung die Qualität der Bewegung, den natürlichen Ausdruck anstrebt. Dieser natürliche Ausdruck, der uns in den Bewegungen der Kinder besonders festhaft entgegentritt, wird in unserer Zeit stark geschädigt. Er wird verschüttet in der Schule durch Vernachlässigung der Erziehung der körperlichen Fähigkeiten, einseitige Erziehung der aufnehmenden Fähigkeiten, er verschwindet im Verzweigen der Erwachsenen durch Fabrikarbeit und Maschine, er wird überwuchert durch das Gepräge der "geistigen" Arbeit in Schule und Beruf und auch in der körperlichen Erziehung durch einseitige Betonung des Willensmächtigen in der Erzielung von Gipfelleistungen oder Medaillen. Dass wir dieses Verzweigen des Ausdrucks und damit das Verlusten der seelischen Kräfte heute täglich erleben, ist vielen Einsichtigen längst klar, man sieht wohl das Ziel der neuen Erziehung, aber der Weg war noch nicht gefunden.

Einer Weg hat nun, vorbereitet durch die Entwicklung der modernen Psychologie (Moloz, Palagi) Dr. Rudolf Bode gefunden, indem er seine Ausdrucksgymnastik schuf. Und seit einiger Zeit greift diese neue Gymnastik nicht nur über auf alle Turn- und Sportfreie, sondern auch die Lehrerschaft hat sich in großer Zahl Dr. Bode angegeschlossen.

Das Besondere seiner Lehrweise in kurzen Worten ist etwa

folgendes: Beseitigungen der falschen Spannungen durch Entspannungsübungen, bezweckt natürlichen Ablauf der Bewegung unter Einsparung von Nervenenergie. Aufbau der natürlichen Spannung durch Schwungübungen. Die Mitarbeit der großen Körpermuskeln ergeben ein einheitliches, vom ganzen Körper geprägtes Bewegungsbild. Spannungsübungen bezwecken die Erziehung der Innerbaustofflichkeit, d. h. der Beibehaltung der Muskelspannungen von der leisesten bis zur stärksten Innervation. Mit dem freien Ablauf der organischen Bewegung wird auch ein Freiwerden seelischer Kräfte erreicht. Das große Ziel der Körpererziehung, wie Dr. Bode es aufstellt, lautet: "Die Körpererziehung hat die Aufgabe, Vorschule jeglicher Arbeit zu sein, sei dies die Arbeit des Künstlers, des Arbeiters, des Bauern oder des Handwerkers. Sie gibt den Unterbau für die Dreiteilung des Unterrichts in Kunstrichtung (Kräftigung und Wehrhaftigkeit des Körpers), Ausdruckslehre (Entfaltung der seelischen Ausdrucks Kraft in Schreiben, Zeichnen, Sprechen, Singen u. a.), Arbeitslehre (künstlerische und berufliche Tätigkeit)."

Leichtathletik.

Die raue Jahrestzeit ist vorüber, nun kann der Leichtathlet seinen Sport mehr ins Freie verlegen. Oder haben sie alle während des langen Winters auf der Bärenbank gelegen? Leichtathletik? Wir verstehen unter diesem Begriff die verschiedenen Übungen des Laufens, Werfens und Springens, im Gegensatz zu Schwerathletik, die hauptsächlich das Gewichtheben und das Ringen pflegt.

Laufen, Springen und Werfen, diese Übungen sind so alt wie das Menschenseele selbst. Dem primitiven Menschen der grauen Vorzeit sowie den wilden Völkern der Vergangenheit und Gegenwart waren sie ein unentbehrliches Hilfsmittel im Kampf ums Dasein. Denn der starke und gewandte Jäger und Krieger war entschieden im Vorteil. Bei den alten Kulturbölkern, z. B. den Griechen und Römern, bildeten Laufen, Springen und Werfen einen wichtigen Teil der militärischen Ausbildung. Im Mittelalter wie im Turnen des 19. Jahrhunderts wurden diese Übungen ebenfalls betrieben. Doch nannte man sie nicht Leichtathletik. Dieses Wort ist neuem Ursprungs. Wir haben es von den Engländern und Amerikanern übernommen. Diese haben durch systematisches, ich möchte fast sagen wissenschaftliches Training diesen Sport auf eine hohe Stufe gestellt und es zu Leistungen gebracht, in welchen wir Deutschen beträchtlich zurückliegen.

Doch davon ein andermal mehr. Für unsre Sportler heißt es jetzt: Hinaus ins Freie. Stählt euren Körper durch planmäßige, vorbereitende Sportlerfreilübung, durch Hantel- und Expanderübungen am Sportplatz und zu Hause, hier alle Tage 10 bis 15 Minuten Training. Wendet euch um Rat an eure Sport- und Turnvater. Diese können euch auf Grund der einschlägigen Lehrbücher sicher manchen Ratshalt erteilen. Nur noch eins. Zu guter Arbeit gehört gutes Handwerkzeug. Wurfsgeräte und Sprungstäbe sollen neben den barschmäfigen machen auch ein handliches, gesäßiges Aussehen haben. Der Mensch ist mal so, was schön ist, nimmt er gern in die Hand. Den Lauf- und Sprungbahnen ist besonderes Augenmerk zu widmen. Festigkeit, Schnurerei, Bahnen sind für die Leistungen von großer Bedeutung. Dem Weitspringer darf z. B. nie das Gefühl auskommen, die Bahn steigt ja. Die Niedersprungstellen sollen stets locker sein. Beim Werfen ist stets darauf zu achten, daß die Bahn steigt.

Aho frisch an die Arbeit! Der Erfolg wird nicht ausbleiben, und ist erst ein Fortschritt zu verzeichnen, dann wächst auch die Lust und Liebe zur Sache.

Warum Arbeitersport?

Über dieses Thema referierte Genosse Stockberg im der Sportartikel-Sitzung in Burg. Der Referent ergänzte seinen Vortrag in zwei Fragen: Warum wird überhaupt Sport getrieben? Warum Arbeitersport?

Der Referent bewies, daß Sport schon seit alters her getrieben wird. Viele Volksstämme, die alten Römer, Griechen, Deutschen usw., trieben Sport, sei es auf Jagden, Kampfspielen der Römer oder olympischen Spielen der Griechen. Der Zweck war, dem Körper Elastizität zu geben und ihn zu stärken, damit jeder im Kriege seinen Mann stehen konnte. Ein nicht sporttreibender Volk war stets im Nachteil gegenüber sporttreibenden.

In der Ritterzeit war der Sport nur einer bestimmten Klasse, dem Rittertum, vorbehalten (Turniere usw.). Erst die Zeit des Dreißigjährigen Krieges brachte dem Fußball, und damit den untergeordneten Volksstämmen, wieder Sportlämpfe, die besonders durch die Schweizer Soldnerheere eingeführt wurden. Mit dem Auftreten der siegenden Heere wurde dem Soldaten der Sport eingedrillt. Es entstand der sogenannte Soldatensport, der besonders beim Vater des Alten Fries in hoher Blüte stand. Diese Art Sport war allerdings beim Volke nicht beliebt, da es eben jungen war.

Erst die Zeit der Befreiungskriege brachte eine Veränderung. Das Heer wurde nicht mehr so streng gedrillt. Turner sollte die militärische Ausbildung für das ganze Leben als Sport des jungen Mannes ausreichend. Jetzt nun, da die Zeit der Militärbefreiung vorbei ist, die doch versuchte, aus jedem krummen Bauerjungen einen Adonis zu machen, muß sich vor allem unsere Jugend dem Sport ergeben.

Vor ungefähr 30 Jahren gab es durchweg nur bürgerliche Sportvereine. Durch die Brüderung der Arbeiter in d. Vereinen, besonders bei patriotischen Verbänden, gen. sond. von sich diese ab und gründeten Arbeitervereine. Heute brauchen und als Arbeitervereine mit ihren Leistungen hinter den bürgerlichen Sportverbänden nicht zu verstecken. Sind es am 1. Seite vor allem die Diplomkämpfe, die den Ehrengut der Sportler unter sich wecken sollen, so soll bei uns Sport getrieben werden, um die Gesundung des Körpers der Arbeiter herbeizuführen.

Die Arbeiter-Sportvereine haben in der Vorkriegszeit schwere Kämpfe zu führen gehabt gegen die Behörden, in Kunst nur die bürgerlichen Vereine standen. Wenn das heute anders ist, so haben wir doch keine Verantwortung, politisch neutral zu sein. Die sozialistische Mehrheit im Stadtparlament muss erhalten bleiben. Sie ist es gewesen, die auch für Arbeiterportler Kräfte beschaffte. Bei einer bürgerlichen Mehrheit im kommenden Stadtparlament würde es bald wieder anders aussehen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für die Arbeitersportler Politik zu treiben. Gegen Anfangen gegen den Arbeitstag, der uns auch in unserem Sport behindern würde, muss abgewehrt werden. Es ist die Pflicht der Arbeitersportler, bei den kommenden Wahlkämpfen sich zur Verfügung zu stellen und den Kampf aufzunehmen gegen die, die uns von jeher unterdrückt haben. Mit der Arbeiterbewegung steht und fällt die Arbeitersportbewegung.

Leiderlicher Verfall folgte dem Vortrag. Die Aussprache ergab in dem Bekanntnis der Sportler, Mann für Mann dafür einzutreten, die Bitte der Partei zum Siege zu verhelfen. Zum Reichs-Arbeitersporttag wurde eine Kommission gewählt, die sämtliche Vorbereitungen erledigte. Am Vorabend des Festtages findet ein Sommers statt. Ein Antrag forderte Annahme, der besagt: Sämtliche Mitglieder, die außer einem Arbeitverein noch bürgerlichen Verbänden oder nationalen Vereinen (Stahlhelm usw.) angehören, sind ausgeschieden. Musiker, die dem Stahlhelm angeschlossen sind, dürfen zu Vereinsfeierlichkeiten nicht engagiert werden.

Turnen.

Arbeiterturner in Städtl. Um Sonnabend veranstaltete der Arbeiter-Turnverein und Sportfreunde Städtl-Leopoldshall zu Ehren der Delegierten zum Kreistag einen Sommers. Eingetroffen waren circa 400 Delegierte aus dem 2. Kreise. Die Sportler zeigten ihre Künste. Es wurden geboten: Chorgesänge des Arbeiter-Gesangvereins Städtl-Leopoldshall, turnerische Aufführungen der Städtl-Leopoldshaller Turner, wie Sprungübungen, Leibesübungen, Freilübung, Flammenschwingen und Geräteturnen. Diese Vorführungen zeigten, daß der Arbeitersport auf der Höhe ist. Aus Papis bei Leipzig waren sechs Turnerinnen erschienen, um uns mit Freilübung, Flammenschwingen und besonders Volksländen zu erfreuen. Diese Übungen sollen zum Kreisfest, welches in Städtl im Juni stattfindet, einheitlich vom ganzen Kreise vorgeführt werden. Sämtliche Teilnehmer haben einen schönen Abend verlebt. Aber lernen wir hinaus, daß zu hohen Leistungen auch tüchtige Kräfte und ein eiserner Willen gehören. Dies können wir erreichen, wenn wir unsre Söhne und Töchter den Arbeiter-Sportvereinen zuführen, und nicht den "teutschen" Sportvereinen, welche von Reaktionären beherrscht werden. Das müßte jedem Arbeiter sagen: Hinein in die Arbeitersportvereine! Zum Kreisfest richten die Städtl-Arbeitersportler die Bitte an die Kämpfengenossen, sie bei der Unterbringung der vielen auswärtigen Teilnehmer zu unterstützen.

Ein Beweis dafür, daß auch in Arbeiterkreisen die Musik geliebt und gepflegt wird, war der am 15. d. M. vom Städtl-Arbeiter-Mandolinenverein Borelei veranstaltete Unterhaltungsabend, bestehend aus Konzert und anschließendem Frühstück. Sämtliche Musikküsse wurden sehr gut zu Gehör gebracht und mit reichem Beifall belohnt. Der allgemeine Wunsch ging nach mehr solchen Veranstaltungen.

Freie Turnerschaft Klein-Ammerseben. Die Arbeiterturner Ammerseben veranstalten am Sonntag einen Werbeabend, wobei sie vom Arbeiter-Turnverein Althaldensleben unterstützt werden. Es werden durchweg nur gute Übungen gezeigt, wie Akrobatenübungen, Barrenturnen, elektrisches Neulenschwingen und ein Hammerwürgen. Es wird ein guter Sportabend mit anschließendem Tanztanzchen werden. Der Besuch dazu nur empfohlen werden.

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Bauende Verein	Vorname	Spitzname	Spielstil	Zeit
(1) Bresl. Magdeb.	R. f. B. I	Gesellschaftsp.	Sedanring	3.00
(2) B. Lippe. M.	Borussia I	-	Wern.-Grüne-E.	3.00
(3) B. v. E. I.	Komet Bederis I	-	Domplatz	3.00
(4) Sportfreunde I	Turner Burg I	-	Königsweg	3.00

Sportnotizen.

Lewanow fährt nach Paris. In Stelle des erkrankten Berliner Rennläufers Wittig, der ihr den ersten Start eines Deutschen auf die Pariser Rennstrecke in Paris überlassen war, wird Lewanow auf die Fahrt nach der Seinestadt abgegeben. Er wird begleitet von dem Schriftsteller Wittig, der ihn bei den dortigen Rennen betreuen wird.

Mitteilungen der Thys-Vereinigung. Arbeitersportverein Borsigfeld Solidarität, Bau 11, 6. Bezirk (Ammerseben). Am Sonntag den 23. März Bezirksfest in Schermke. Die Ortsgruppe muß unbedingt vertreten sein.

Die Begeisterung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer (E. V.).

Sonntag den 23. März 1924, vormittags 11 Uhr, findet im Wilhelmspark (Editharing) die erste gemeinsame Mitgliederversammlung sämtlicher Magdeburger Abteilungen statt.

Redner: Bundesvorsitzender Otto Hörsing.

Republikaner, die Mitglied des Bundes werden wollen, sind als Gäste willkommen.

Der Ortsvereinsvorstand.

Unser Wahlspruch: Preiswert und gut!

Damenstiefel

Glanz-Chrom 990
mit Lackkappen, moderne Formen

Echt Boxkalf 1150
beste Verarbeitung, elegante Modelle

Rob-Chevreau 950
mit und ohne Lackkappe, eleg. Forme

Braun Boxkalf 1350
eleg. Straßenstiefel, in modernen Farben

Rindbox 1050
in allen Formen, kräft. S. rauher Sohle

Braune Damen-Halbschuhe echt Chevreau, eleg. Form

Bei Anzahlung werden Schuhe bis Ostern zurückgestellt

Herrenstiefel 1190
Röschver., mit u. ohne Lackk., eleg. Form

Grau Fahlleder-Kinderstiefel
Gr. 31-35 27-3 25-6 23-24
5-5 4-75 3-95 3-75

Knabenstiefel 1050
Röschver., mit Lackkappe Größe 3-19

Irrt. Wildleder-Schuhe 400
Sohle und Spange, braun, schwarz u. grau

Kinderstiefel
braun 18-20 21-22 23-24
1.95 2.25 2.50

Braune-Spannschuhe 575
mit engl. Absatz Größe 36-42

Wertvolle Romane

finden Sie auch in unserm modernen Antiquariat
zu billigen Preisen
Unter 0.30-0.50 u.
1.00-Nr. Neuauflage
setzt Ihnen eine reiche Auswahl
Buchhandlung
Volksstimme
Rogderburg
Se. Königstraße 3
Moderne Antiquariat!



Leute Woche!

Damen-Halbschuhe
schwarz Samt,
Schuhe, Spange, Pumps
neue, moderne Formen

5.95



Einzelverkauf — Versand-Abteilung
— Abteilung für Wiederverkäufer —

von 15 Billionen Tüpfel-Zorn!

Segeltuch-Sandaletten, 81 - 85 1.75, 27 - 30 1.50, 23 - 26 1.25	Damen-weiß Leder-Schuh-Halbschuhe 2.95	Dam-Chrom-Cevr.-Halbschuh 5.90	Herren-Arbeitsstiefel, auch mit Velours, Robleder, naturfarben 7.90
Weiß Leinen-Spangenschuhe, 25 u. 26 1.75, 23 u. 24 1.50, 18 - 22 95,-	Damen-Leder-Hausschuhe, schwarz und braun 2.95	Damen-Halbschuhe, Cevr. a. Leder, Schnür u. Spang., fein, 9.80, 8,- 0.7.90	Herr-Rindbox- u. R.-Cevr.-Schnürstiefel, auch mit Lacktappe 10.50, 8.90, 7.90
Weiße Knie-Stiefel, schwarz 21 - 25 2.75, 23 u. 24 2.10, 21 u. 22 1.75	Damen-Leder-Spangenschuhe, schwarz und braun, Absatzfrei 3.95	Dam-Halbschuhe, edl braun, Cevr. u. Chevlett, Schnür u. Span. e. 9.8,- 8.90, 7.90	Herren-Halbschuhe, Rindbog., um Schnüren, Blote u. Derby-Schnitt, schwarz u. braun 9.80 8.90
Kinder-Leder-Schnürstiefel, schwarz u. braun, auf Packliste, 16 u. 21 2.35,-	Damen-Leder-Spangenschuhe, schwarz u. braun, auf Packliste, 20 bis, Schnürschuh 4.95	Damen-Schnürstiefel, schwarz, edl. Vorfach, niedriger Absatz 8.90	Braune Herren-Schnürstiefel, Rindbog., Derby 10.90
Braune Leder-Sandalen, 27 - 30 2.25, 28 - 26 2.75	Elegante Damen-Halbschuhe, schwarz und braun, Einzelpaare 5.90	Damen-Schnürstiefel, edl. braun Chevreau, Schnürschnit 9.80	Eine Treppe 165 Breiteweg 165 Ecke Alte Ulrichstraße
Turmschuhe mit Gummibohne, 40 - 43 3.25, 36 - 39 2.95,- 2.95, 31 - 35 2.45, 29 u. 30 2.25			

Eine Treppe
Ecke Alte Ulrichstraße

165 Breiteweg 165

Eine Treppe
Ecke Alte Ulrichstraße

Damen-Halbschuhe
grau imitiert Bübleber,
grau Leinen, Schnür und
Orange, neue, moderne
Formen 4.90

Wir bringen
in bezug auf Qualität
und Preiswürdigkeit
etwas Besonderes!

Damen-Halbschuhe
echt Chevreau, randgenäht,
Lacktappe. Größe 39-42
Ori. inot-Servi-Fabrikat. 9.80

Freie Bahn

zu schaffen für ein flottes Geschäft, in das Bestreben eines jeden Kaufmanns. Unermüdlich arbeitet er daran, das wieder zu gewinnen, was ihm durch die hinter uns liegenden Zeiten in seinen Geschäftsbereichen verloren wurde. Zu das aber nur durch eine geschickte und planmäßig betriebene Kunden-Werbung. In dieser Werbearbeit ist der wichtigste Beifall in den wichtigen Zeitungen in der Volksstimme, weil auf diesem Wege die Verbindung mit der großen Masse der Verbraucher sehr leicht wiederhergestellt wird.

Gie finden bei uns am Sonnabend und Montag

ganz außergewöhnlich
billige Preise!

Donegal-Mäntel neuste Modelle 10.50	Kleider moderne Streifen 9.50	Röde neuste Streifen, in Gattenvorarbeitung 4.95
Lach-Mäntel rein gesäpft 27.50	Kleider Cheviot mit reich Streifenrei. 18.50	Röde blau Cheviot, plissiert 8.75
Frotté gestreift 100 cm breit Meter 2.75	Hemden-Slips weiss und gekreist 2.95	Ein Posten Dirndl-Kleider 4.95
Belourstreifen für Kleider und Röde Meter 1.80	Boile-Slips Kimonos oder Fisch 2.95	Weiße Boile-Kleider 7.95
Herren-Normalhosen schwarze tolle Qualität 2.95	Damen-Strümpfe engl. lang, schwärz und farbig 48,-	Damen-Schlupfhosen Sommerleicht 95,-
Herren-Normalhemden gute Qualität 3.95	Damen-Strümpfe prima Ralo, Doppelstrümpfe u. Sommerleicht 95,-	Damen-Erotithemdchen weiss mit Bandouliere 1.25 95,-

Reste Beflügelschleier, Blaudruden,
Handtücher, Hemdenkanelli,
Schärzenstoffen, Handtuchchen
usw. usf.

Gelegenheitsposten ←
ca. 1500 Stück Schlussoden 1.95
100x100 cm farbig mit Rante

Handtücher Geschenkform mit roter Rante Meter 75,-	Unterköde mit breitem Stoffe-Bolant 3.95	Sierführzen gestreift, prinz Water 1.95
Geschenktücher → 3 Stück 95,-	Damen-Hemden Stoffe mit schmalen Dräger 1.95	Blumenschürzen gestreift, mit Dräger u. Tasche 2.95
Sport-Geschenke einheits und gekreist 75,-	Damen-Ledergürtel 95,-	Strickwolle schwarz und grau 10 Gebind 1.05
Strickzunder Sammelnde 30,-	Metall-Gürtel 45,-	Sockenwolle im Hand u. Maschine 10 Gebind 1.75
5 Porzellanzeller 15 cm. mit Gravur 95,-	Gürtel's-Gentel 95,-	
5 Gläser mit Gravur 95,-	Aluminiam-Milchküsse 3.95 ca. 6 Stück 3.95	1 großer Schrubber 1 großer Schuerbürtje } zul. 95,-
3 östl. Zillenmilchjelle 95,-	Waschzylinder 95,-	2 große Waschbürtje } 95,-
1 Sind-Sternschiff und 1 Sind-Schädelkugel 95,-		Emaile-Eimer 25 cm. blau mit weiß 1.45

26. 9. Witterowsei

61 Breiteweg 61.

Kein Laden!

Am billigsten und vorteilhaftesten kaufen Sie in Sieverlings

Etagengeschäft
17 Jakobstrasse 17

Neuste Formen

Damen-Mäntel aus Covercoat.
Sach. Donegal usw.
G.-M. 52.00 41.50 29.50 19.00 12.00

Kostümröde, Strifjoden
zu den billigsten Preisen.

Konfirmanden-Anzüge
G.-M. 44.00 32.00 24.00 bis 19.00

Elegante, gut verarbeitete
Herrn-Anzüge
G.-M. 64.00 52.00 43.50 31.00 22.00

Ohne jeglichen Aufschlag werden
Waren auch den kleinsten Teilzahlungen
zurückgelegt.

Kein Laden!

Kinderwagen-Berdecke werden jeder
mitla. Nachschub in eig. Werkstatt neuverarbeitet.
Eggert, Kobelochsberg 11, Tel. Altes

Kein Laden

Auf Teilzahlung
und gegen Satz bei ermäßiger
Zahlung empfohlen preiswert

Herren-, Jungschen-, Anzüge
Konfirmanden- u. Kinder-
Anzüge

gefr. Hosen, Schläpfer, Baltois, Ulster
Regenmantel, Covercoat-Mäntel für
Herren und Damen, Kleider, Slips,
Boilekleider, Röde, Strifjoden,
Jumper, Kleiderhosen, Bettwäsche,
Schlafwäsche, Strümpfe, Wolle

Herren- und Damen-Schuhe
Konfir.- u. Kinder-Schuhe
216 usw.

E. Barffeld
Rotekrebsstr. 30, I
nur 1. Etage

Kredit nach auswärts ts

Ehr
Bavelberger Landbrot!
in unseren Sektionsgeschäften:
Schleife 4
Berliner Straße 18b
Bayerstraße 4/5
Hohefortstraße 66
Lützowstraße 25/3
Braunschweiger Straße 21
Friedrichstraße 27
Lützowstraße 15
Schillerstraße 11
Glocke 3
Alt-Hannoverschen 55
Alt-Wedelerstr. 160
Konditorei Groß-Hannoverschen
südlich in Hannov. Geschäfts-
zellen der Schleife.
Zwiebel, Breiteweg 1
Schäufeln, Seppeltstraße 12
Schäufeln, Salzstr. 4 (Eingang
Schäufeln)

Preis 40 Pfennig.
Der erste Sachen wird Sie bei
derlei noch zum bestens möglichen
Preise. Das Beste wird aus
eigener Produktion hergestellt
und noch zweitens das beste

Wiese & Co., Hannover,
Alt. Göttingen 200,
Landbrotfabrik.

Reichswehr-Kleiderwoche

am Sonntag den 23. März
und an den folgenden Tagen.

Seit in einer Reihe von Tagen sind
die legendären Reiche, Uniformen und
Zellulosegewebe, Stoff und Stoffe.

Seit in jeder neuen Reihe der Reiche
Uniformen und Uniformen.

Die Reiche der Reichswehr haben sich
zu einer der bekanntesten Reiche der
Reiche gemacht.

Gebt freundig und reichlich!

In Wiesbaden im Reichswehr-Museum

Der in der Sozialfürsorge

sozialen Dienste mit der Sozial-
fürsorge ist ein Beitrag zu der Sozial-
fürsorge.

Wohnungen bauen

sozialen Dienste mit der Sozial-
fürsorge ist ein Beitrag zu der Sozial-
fürsorge.

Wieder-Sam- u. Sparvereine

KOBUM - Verein

für Magdeburg u. Umgeg.
nur Breiteweg 56, I.

Große Ausstellung

Konfirmanden-Anzeige

zu 17 Uhr ca.

Gummi-

Bälle

Kreisel, Peitschen, Springseile

Hugo Nehab

Hannover, I.

Gute Bücher

sozialen Dienste mit der Sozial-
fürsorge.

Gutsfößer

oder Stroh heizt fr.

Sablon, Handtischart.

1. Etage

2. Etage

3. Etage

4. Etage

5. Etage

6. Etage

7. Etage

8. Etage

9. Etage

10. Etage

11. Etage

12. Etage

13. Etage

14. Etage

15. Etage

16. Etage

17. Etage

18. Etage

19. Etage

20. Etage

21. Etage

22. Etage